Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 85 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 8 | Montag, den 10. Januar 1938 | Jahrgang 1938

Mussolini ehrt den Reichsbauernführer.

„Auch auf landwirtschaftlichem Gebiet ist eine Zusammenarbeit beider Völker nützlich." — Italiens Kampf um wirtschaftliche Autarkie.

Die Erfolge der Erzeugungsschlacht in Italien.

DNB **Rom**, 9. Januar.

Die erste große faschistische Feier des neuen Jahres galt der Würdigung der Leistungen, die der italienische Nährstand im Kampf um die wirtschaftliche Autarkie des Landes im verflossenen Jahr vollbracht hat. Der italienische Regierungschef überreichte bei dieser Gelegenheit den erfolgreichsten Bauern die für die Erzeugungsschlacht ausgesetzten Geldprämien in Höhe von insgesamt 650000 Lire persönlich.

Eine besondere Note erhielt die im Argentina-Theater abgehaltene Feier durch die Anwesenheit des Reichsministers Darré, dem bei seinem Erscheinen ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Kurz nach dem mit den Liedern der deutschen Nation begrüßten Reichsbauernführer erschien auch Mussolini, von den Schwarzhemden mit Jubel empfangen. Nach herzlicher Begrüßung Darrés, der sich in Begleitung des Staatssekretärs Backe und des deutschen Botschafters von Hassell befand, wandte sich der Duce an die Vertreter des italienischen Bauernstandes.

„Der Beifall, mit dem Kamerad Darré, der Landwirtschaftsminister des Reiches, empfangen wurde, sei", so betonte Mussolini einleitend, „der Ausdruck seiner und aller Anwesenden Gefühle der Sympathie und Freundschaft." Die Aufgabe, die Minister Darré vollbringe, sei ungeheuer und werde von ihm mit der ganzen Begeisterung für die Landwirtschaft erfüllt. „Auch auf diesem Gebiet ist eine Zusammenarbeit der beiden Völker möglich und nützlich." Nach einem Hinweis, daß man nicht in jedem Jahr eine so gute Ernte wie im vergangenen erwarten dürfe, unterstrich Mussolini, daß der Faschismus mit seiner Preispolitik die Landwirtschaft vor dem Zusammenbruch gerettet habe. Zu niedrige Preise zerstörten die Produktion, zu hohe Preise würden den Konsum verhindern und sich dadurch wiederum nachteilig auf die Produktion auswirken. „Ich kenne", schloß Mussolini, „die italienischen Bauern und weiß, daß sie entschlossen sind, den Endsieg in der Ernährungsschlacht zu erringen und daß sie ihn erringen werden."

Dann nahm der Duce nach einer längeren Rede des italienischen Landwirtschaftsministers Rossini die Preisverteilung vor. Als die Kapellen nach Mussolinis Abschlußworten die Giovinezza intonierten, forderte der Duce mit lebhafter Geste den Dirigenten spontan zur Unterbrechung auf und ließ zur besonderen Ehrung des Reichsministers Darré bei dieser faschistischen Feier zuerst die deutschen Nationalhymnen spielen.

Reichsminister Darré vom Duce empfangen.

DNB **Rom**, 8. Januar.

Reichsminister Darré legte am Sonnabendnachmittag nach seiner Ankunft in Rom am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal für die gefallenen Faschisten Kränze nieder. Anschließend stattete er dem Sekretär der faschistischen Partei, Staatsminister Starace, dem Außenminister Graf Ciano und dem Landwirtschaftsminister Rossoni seine Besuche ab. Gegen Abend wurde Reichsminister Darré von Mussolini im Palazzo Venezia empfangen. Bei seinen Besuchen wurde Reichsminister Darré von Landwirtschaftsminister Rossoni und Staatssekretär Backe vom Reichsernährungsministerium begleitet.

Der Kompakt und die deutschen Interessen im Donaubecken.

DNB **Wien**, 9. Januar.

Die Leitartikel der Wiener Sonntagszeitungen beschäftigen sich ausschließlich mit der am Montag in Budapest beginnenden Konferenz der Kompakt-Staaten. Die „Reichspost" legt das Schwergewicht ihrer Betrachtungen nicht so sehr auf die Konferenz selbst, sondern auf eine Untersuchung des Verhältnisses vom Rom-Pakt zur Achse Berlin—Rom. Vereinzelte Miesmacher wollten, so heißt es, in den im Herbst 1936 zustande gekommenen deutsch-italienischen Vereinbarungen durchaus das Grab der römischen Protokolle erblicken, als hätte Italien die politischen und wirtschaftlichen Interessen im Donaubecken, die es aus der Aufteilung Groß-Oesterreichs geerbt hat, für die Freundschaft des Deutschen Reiches opfern müssen.

Einen solchen Handel hätte die Berliner Regierung wohl ebensowenig Rom zugemutet, wie dieses auf ihn eingegangen wäre.

Erst in der letzten Zeit, so fährt das Blatt fort, würde es aller Welt klar, welche starken Antriebe die Wirksamkeit der Protokolle besonders auf politischem Gebiet gerade aus dem Bestand der Achse Berlin—Rom erfährt. Die Protokolle haben von allem Anfang an niemals den Umfang und die Bedeutung der Interessen des Deutschen Reiches an der Entwicklung im Donaubecken verkannt oder zu schmälern versucht.

Vielleicht hat es zur Zeit von Stresa Kreise gegeben, die in der Vorstellung lebten, die Protokolle vor eine einseitige Politik spannen zu können. Das war aber mehr als eine Eintagspolitik. Die Protokolle, die zunächst die Aufgabe hätten, Oesterreich und Ungarn aus der Einkreisung durch die Kleine Entente zu befreien, haben sich in dieser Hinsicht niemals wirksamer erwiesen als seit dem Abschluß der deutsch-italienischen Freundschaft. Man könnte fast sagen, da gehe von der Achse eine Art Atomzertrümmerung aus. Es handele sich allerdings nicht um einen Akt der Zerstörung, sondern um einen solchen gesunder, fruchtbarer Auflockerung, aus der alle Staaten im Donaubecken ausnahmslos Gewinn ziehen.

Aussprache Dr. Ley — Cianetti.

DNB **Mailand**, 9. Januar.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Sonnabendnachmittag in Mailand mit dem Präsidenten des Spitzenverbandes der italienischen Industriearbeiter, Cianetti, zusammen. Einer längeren Aussprache zwischen den beiden führenden Männern der deutschen und der italienischen Arbeiterorganisationen schloß sich ein kurzer Rundgang Dr. Leys durch die Stadt an. Am Sonntagvormittag hat Dr. Ley im Flugzeug die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Die Kronprinzenhochzeit in Athen.

Brautzug und Trauung.

:: **Athen**, 9. Januar.

Unter beispielloser Jubelstimmung des griechischen Volkes und in Anwesenheit von 66 europäischen Fürstlichkeiten fand heute in der griechischen Hauptstadt die Hochzeit des Thronfolgers Paul mit Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig-Lüneburg statt.

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntag war buchstäblich ganz Athen auf den Beinen. Jeder suchte einen möglichst günstigen Platz zu erhaschen, um alle Vorgänge anläßlich der heutigen Prinzenhochzeit miterleben zu können. Die Fenster- und Balkonplätze, die von den an der Feststraße ansässigen Hotels, Büros und Privatbewohnern zu hohen Mietpreisen aufgeboten worden waren, waren längst ausverkauft.

Das schlechte Wetter der vorhergehenden Tage ist abgezogen. Heute ist es bedeckt, aber es verspricht, schön und klar zu werden.

Um 8 Uhr zeigten fünf dumpfe Kanonenschüsse den Beginn der Festlichkeiten an. Gegen 9 Uhr begann die Auffahrt der Hochzeitsgäste. Unter den Mitgliedern des diplomatischen Korps sah man den deutschen Gesandten Prinz zu Erbach-Schönberg mit Gesandtschaftsrat Dr. Kordt und den deutschen Militärattaché Oberst Rode. Höchste Vertreter der griechischen Wehrmacht, der Ministerien und Behörden und zahlreiche kirchliche Würdenträger folgten. Besonders herzlicher Beifall grüßte den Ministerpräsidenten Metaxas, der in Begleitung der Minister Georgacopoulos und Kotzias erschien. Ihnen folgten auch die anderen Regierungsmitglieder. Anschließend fuhren die früheren Ministerpräsidenten und bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Künste und Wissenschaften und der Wirtschaft auf.

21 Salutschüsse kündigten den Beginn des königlichen Hochzeitszuges an.

Um 9.30 Uhr nahm der Hochzeitszug am königlichen Schloß seinen Anfang. In 20 Autos fuhren die zahlreichen in- und ausländischen Fürstlichkeiten zur Kathedrale. Im letzten Wagen saß König Georg mit der deutschen Brautmutter, die besonders herzlich von der spalierbildenden Menge begrüßt wurde. Es folgte nunmehr eine Abteilung Kavallerie und danach der von sechs weißen Pferden gezogene historische Prunkwagen, in dem die Braut mit dem Brautvater Platz genommen hatten. Prinzessin Friederike Luise, bei deren Vorbeifahrt überall ein unbeschreiblicher Jubel herrschte, grüßte herzlich erfreut nach allen Seiten. Langsam und mit großen Umwegen bewegte sich der königliche Brautzug durch das festlich geschmückte Athen zur Metropolis, der Athener Kathedrale. 40 Bischöfe in ihren prächtig gestickten Ornaten, an ihrer Spitze der Erzbischof, erwarteten das Brautpaar vor der Kirche und führten es sodann, zusammen mit den Trauzeugen und Brautjungfern, auf ihre Plätze inmitten der Kathedrale, die mit weißen, blauen und gelben Blumen schlicht und doch überaus eindrucksvoll geschmückt war. 101 Kanonenschüsse kündigten sodann den Beginn der Trauung den Hunderttausenden an, die auf den Straßen, Plätzen, Dächern und Balkons warteten. Die Zeremonie hinterließ bei allen Teilnehmern einen unvergeßlichen Eindruck. Die Trauringe, die nun gewechselt wurden, sind aus Goldmünzen Alexanders des Großen, der noch heute für Griechenland das Symbol der Einigkeit und Stärke bedeutet, gegossen.

Nach Vollzug der orthodoxen Trauung erschienen die Neuvermählten beim Läuten der Glocken vor der Kirche, wo sie von der versammelten Menge stürmisch begrüßt wurden. Kronprinzessin Margarita — so lautet ihr jetziger Name, da Friederike kein griechischer Mädchenname ist — dankte in tiefer Bewegung für die begeisterten Zurufe, die ihr entgegenschallten. Das königliche Paar bestieg sodann den Prunkwagen und kehrte, von den nicht endenwollenden Huldigungen der Bevölkerung begleitet, in das Schloß zurück.

Hier fand im engsten Familienkreis die deutsche protestantische Trauung durch Pastor Ostermann statt.

Anschließend beglückwünschten die Regierung, das diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte Prinz Erbach, sowie Vertreter der Militär- und Zivilbehörden das junge Paar.

Glückwünsche des Führers zur griechischen Kronprinzenhochzeit.

DNB **Berlin**, 8. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat zur Vermählung des griechischen Kronprinzen dem König von Griechenland und dem Brautpaar drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Drei Personen im Lastkraftwagen verbrannt.

(!) **Paris**, 8. Januar.

Auf einer Landstraße in der Nähe von Bordeaux geriet ein Lastkraftwagen in Brand. Drei Insassen kamen in den Flammen um, während einer mit schweren Brandwunde ins Krankenhaus gebracht werden mußte.



Athen im Flaggenschmuck.

Alle Straßen weisen zahllose Fahnen auf, die aus Anlaß der Hochzeit des griechischen Kronprinzen mit Prinzessin Friederike Louise von Braunschweig gezeigt werden. (Presse-Foto-M.)

Polen in Nord und Süd.

Bemühungen um ein neutrales „Zwischeneuropa".

Von unserem Warschauer Mitarbeiter.

◇ **Warschau**, Anfang Januar.

Neben den beiden großen Nachbarländern Deutschland und Sowjetrußland spielen in der Konzeption der polnischen Außenpolitik der baltische und der südost-europäische Raum eine hervorragende Rolle. Die Front der polnischen Außenpolitik läuft zwischen den Großmächten im Westen und Osten, sie will neutral sein und erklärt sich gegen jede „ideologische Blockbildung", gegen jeden „politischen und militärischen Kreuzzug". Es ist naheliegend, daß diese Front, um ihr strategisches Ziel zu erreichen, ihre Flanken nach Norden und Süden auszubauen, zu verstärken und zu verlängern sucht. Die südosteuropäischen Länder und das Baltikum wachsen so in den Aktionsradius der polnischen Außenpolitik hinein, sie gehören nach polnischer Meinung in jenes neutrale Zwischeneuropa, das unter der Führung der Großmacht Polen zum Mitgaranten des europäischen Friedens berufen ist.

Die stärkste Aktivität entfaltete Polen im südosteuropäischen Raum, und hier wiederum war es Rumänien, dem die polnische Aufmerksamkeit vor allem galt. Im Zuge einer ununterbrochenen Kette von außenpolitischen Aktionen ist es Polen im vergangenen Jahre gelungen, den rumänischen Bundesgenossen wieder fest an die Seite Warschaus zu bringen, das polnisch-rumänische Bündnis auf der Basis strenger Zweiseitigkeit zu reaktivieren. Die Losung „Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer", die für Polen eine Politik der östlichen Neutralität, der Absage an die kollektive Sicherheit und der Emanzipation von Frankreich bedeutet, ist auch in den Sprachschatz der rumänischen Außenpolitik eingegangen und wurde durch die polnische Initiative eine der Grundlagen der Bukarester Politik. Freilich nicht die einzige. Denn bis zum Jahresende war der Wille Rumäniens unverkennbar, das rumänisch-französische Bündnis voll aufrecht zu erhalten, Genf die Treue zu bewahren, die Kleine Entente als selbständiges Instrument mitteleuropäischer Politik in engster Anlehnung an die Tschechoslowakei zu erhalten. Warschau fügte sich diesen Axiomen der Bukarester Politik und vertraute im übrigen der europäischen Entwicklung, die Rumänien früher oder später auf das Gleis der polnischen Außenpolitik würde führen müssen. Mit der rumänischen Neuordnung unter der Regierung des Ministerpräsidenten Goga glaubt Polen seinem Ziele erheblich näher gekommen zu sein.

Die rumänische Position ist für Polen ungleich wichtiger als etwa Jugoslawien, das auch im abgelaufenen Jahre der polnischen Freundschaft sicher war. Der Ausgleich Jugoslawiens mit Italien und Bulgarien wurde in Warschau mit Genugtuung aufgenommen und als parallele Erscheinung zur deutsch-polnischen Verständigung gewertet. Die Politik der Emanzipation von Paris, die der jugoslawische Außenminister Stojadinowitsch treibt und die zuletzt während des Besuches von Delbos in Belgrad zum Ausdruck kam, fand in Warschau lebhafte Zustimmung, und stille Dankbarkeit wurde dem jugoslawischen Außenminister zuteil, als er die unter Beteiligung Frankreichs geplante Verstärkung der militärischen Allianzen im Rahmen der Kleinen Entente zu Fall brachte. Die polnisch-ungarische Freundschaft wurde mit Rücksicht auf die Antirevisionspolitik des rumänischen Bundesgenossen abgeschwächt, ohne daß freilich der Faden zwischen Warschau und Budapest abriß. Im Gesamtergebnis blickt Polen auf ein erfolgreiches Jahr seiner Politik in Südosteuropa zurück. Auf dem gelockerten Boden wird Warschau in der Folgezeit den Ausbau seiner Südposition noch erfolgreicher fortsetzen können.

Litauen stellt die erste Position in der gedachten Verlängerung der polnischen Nordfront dar. Litauen ist auch im Jahre 1937 jener Nachbarstaat geblieben, zu dem von Polen Brücken nicht geschlagen werden konnten. Im Gegenteil, die polnisch-litauischen Spannungen haben sich weiter entwickelt, sie haben einen neuen Tiefstand erreicht, der auf die gesamte polnische Politik im Baltikum eingewirkt hat. Das sichtbarste Zeichen der verschlechterten Beziehungen zwischen Warschau und Kowno waren nicht die unübersehbare Kette von Grenzzwischenfällen, die gegenseitigen Vergeltungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Minderheitenwesens, es war vielmehr die durch den Außenminister Beck im Februar 1937 vollzogene Kündigung des Vertrauenskredites, der polnischerseits in die friedlichen Absichten der litauischen Regierung gesetzt worden war. Diese Kreditkündigung begleitete Oberst Beck mit dem Hinweis, daß Litauen infolge seiner antipolnischen Haltung die politische Bewegungsfreiheit gegenüber seinen Partnern verliere und das Gleichgewicht in jener Region störe, von der die polnische Sicherheit in hohem Maße abhänge. Deutlicher und konkreter konnte das polnische Interesse am Baltikum nicht formuliert werden, an demselben Baltikum, zu

dem Litauen heute und morgen die Brücke für Polen zu bilden hat.

Auf die polnischen Beziehungen zu Lettland und Estland ist der polnisch-litauische Konflikt nicht ohne Einfluß geblieben. Die gemeinsamen Bemühungen Estlands, Lettlands und Litauens, im Rahmen der Entente der Baltischen Staaten zu einer verstärkten Zusammenarbeit und außenpolitischen Einheit zu kommen, wurden in Warschau mit Mißtrauen beobachtet. Warschau sah in diesen Bestrebungen einmal eine Stützung der litauischen Stellung gegenüber Polen, zum anderen ein sichtbares Abrücken von dem polnischen Anspruch auf die Führung und Hegemonie im Bereiche des östlichen Zwischeneuropa. Nur so sind gewisse polnische Angriffe gegen die Allianz der Baltischen Staaten zu verstehen. In Lettland sind diese polnischen Anklagen recht übel vermerkt worden, weniger scharf reagierte Estland darauf.

Es bleibt schließlich die nördlichste Position der polnischen Front: Finnland. Auf diesem Abschnitt hat Polen im abgelaufenen Jahre keinerlei Erfolge zu verzeichnen. Der finnische Ausgleich mit der Sowjetunion, der durch den neuernannten finnischen Außenminister Holsti versucht wurde, fand in Warschau eine mehr als zurückhaltende Beurteilung, und auch die innerpolitische Entwicklung Finnlands zu einem bürgerlich-demokratischen Regime unter Beteiligung der Sozialisten löste in Warschau keine Begeisterung aus. Unter den heutigen Umständen meint man in Polen, daß Finnland für das Zwischeneuropa von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer nicht zu gewinnen sei, vielmehr für Skandinavien optiert habe. So sieht das Gesamtergebnis der polnischen Außenpolitik im baltischen Raume weit weniger günstig aus als in Südosteuropa, was nicht hindert, daß Polen auch in der Folgezeit seine Bemühungen um den Ausbau der baltischen Position fortsetzen und verstärken wird.

Dr. Filchner nähert sich der Heimat.

Am Sonntag in Neapel eingetroffen.

DNB **Rom**, 9. Januar.

Der deutsche Forscher und Nationalpreisträger von 1937, Dr. Filchner, ist in Begleitung seiner Tochter am Sonntag an Bord des italienischen Ozeandampfers „Victoria" in Neapel eingetroffen und um 19 Uhr mit demselben Schiff nach Genua weitergefahren. Dr. Filchner, dem man in keiner Weise die schweren Strapazen seiner Forschungsreise und vor allem seiner Gefangenschaft in Chotan mehr ansah, wird von Genua aus sofort in die Heimat zurückkehren. Er gab seiner lebhaften Freude Ausdruck, recht bald, wenn auch nur für kurze Zeit, wieder im neuen Deutschland verweilen zu können.

Die Beratungseinladung Chautemp's angenommen.

(!) **Paris**, 9. Januar.

Die CGT-Gewerkschaft hat in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten die Einladung zu der vorgeschlagenen gemeinsamen Besprechung mit den Vertretern der Arbeitgeber unter der Schiedsgerichtsbarkeit der Regierung angenommen.

Das Oberhaupt der russischen Kirche des Hochverrats angeklagt.

DNB **Moskau**, 9. Januar.

Die in Nischni-Nowgorod erscheinende Zeitung „Gorkowskaja Kommuna" bringt einen ausführlichen Bericht über die neueste Verfolgungsaktion gegen die russische orthodoxe Kirche in der Sowjetunion. Man erfährt daraus, daß zusammen mit dem Metropoliten von Nischni-Nowgorod, Tepfan Tuljakow, noch sieben weitere hohe kirchliche Würdenträger von der GPU verhaftet worden sind. Es sind dies der Erzbischof von Pitirim, Krylow, der Bischof Lebedejew, der Metropolit Witolj (der oberste Leiter der sogenannten „Lebendigen Kirche", einer neuen Strömung innerhalb der russisch-orthodoxen Kirche) und der Metropolit Wissainn Sorin in Moskau, ferner der Bischof Purlewski in Sergatsch, der Bischof Korobow in Wetluga und der Bischof Moslowski in Rjasan. Die verhafteten Bischöfe werden der schwersten Verbrechen, wie Sabotage (!?), Spionage, terroristischer Akte usw. bezichtigt, auf denen nach Sowjetgesetz die unverzüglich zu vollstreckende Todesstrafe steht.

Das gleiche Schicksal scheint auch das derzeitige Oberhaupt der gesamten russisch-orthodoxen Kirche, den Metropoliten Sergius von Moskau, betroffen zu haben. Auch er wird unter den Saboteuren im Bischofsgewande aufgezählt. Im ganzen beträgt die Zahl der in jüngster Zeit verhafteten Bischöfe zusammen mit dem im November vorigen Jahres bekanntgegebenen Fällen bereits über 20.

Sowjetrußlands bedeutendster Flugzeug-Ingenieur verschwunden.

:: **Moskau**, 9. Januar.

Der sowjetrussische Flugzeug-Ingenieur, der insgesamt 40 Typen schuf, ist „verschwunden" und die beunruhigendsten Gerüchte laufen über sein Schicksal. Von seinen 40 Typen wird ein gutes Drittel serienweise hergestellt. Alle russischen Bomber, die gute Hälfte der Jagdflugzeuge und zwei Drittel der Verkehrsflugzeuge stammen aus seiner Konstruktionswerkstätte. Er war ausgezeichnet mit dem Großkreuz des Leninordens, des Ordens vom Roten Stern und der Roten Fahne. Niemand in Sowjetrußland hatte soviel Orden wie er. Obwohl ihm die Regierung eine große Stadtwohnung und ein glänzendes Landhaus zur Verfügung stellte, führte er ein einfaches Leben, das ganz der wissenschaftlichen Arbeit gewidmet war.

Roosevelt geißelt die „Erfolge" der Demokratie.

§ **Washington**, 9. Januar.

Der 8. Januar wird in ganz Amerika von der demokratischen Partei als „Jackson-Day" gefeiert. Als praktische Leute benutzen die amerikanischen Demokraten diese Feiern gleichzeitig dazu, die Parteikasse wieder aufzufüllen, und ein Teil des Eintrittsgeldes zu Festbanketten wird hierzu verwendet.

In Washington, wo Präsident Roosevelt persönlich erscheint und redet, mußte jeder Teilnehmer 100 Dollar für Essen bezahlen. In seiner Ansprache erläuterte der Präsident, wie schon so oft, seine staatssozialistischen Ideale, ohne diesmal das Ausland in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen. Um so schärfer verurteilte er „die kleine Clique machthungriger, egoistischer, individualistischer Amerikaner", die durch Konzentrierung aller finanziellen Machtmittel in ihren Händen und unter Ablehnung jedweder sozialen Verantwortlichkeit, aber unter dem Mantel von Märtyrern und Wohltätern des Volkes Amerika ausbeuten wollten und darin von der ihnen gefügigen Presse weitestgehend unterstützt würden. Mit diesen wenigen aber werde er gern den Kampf aufnehmen und ohne Kompromiß bis zum unausbleiblichen Sieg durchfechten, ohne Rücksicht darauf, ob eine gewisse Presse, die immer von Pressefreiheit rede, sich seinen Gegnern in diesem Kampf zur Verfügung stelle. Der Fortschritt der Partei könne nicht aufgehalten werden.

Auf dem Jackson-Day-Bankett in Denver sagte der amerikanische Kriegsminister Woodring, daß Amerika in der Außenpolitik die Losung Frieden habe, aber nicht Frieden um jeden Preis, sondern Frieden mit Ehre und Würde und Sicherheit. Amerika suche keinen Streit und greife niemanden an. Man bleibe aber gerüstet, selbst wenn das auf Kosten weiteren Defizits im Bundesetat gehe. Ein Nebenerfolg dieser geplanten und durchaus bescheidenen Aufrüstung werde der Antrieb für die Industrie und damit für die Gesamtwirtschaft sein. Amerika wolle keine Diktatur, keinen kommunistischen Staat, keine korporative Regierung noch irgendetwas ähnliches.

Neuer kommunistischer Putschplan in Frankreich.

Sensationelle Enthüllungen des „Jour."

DNB **Paris**, 9. Januar.

Nachdem erst in den letzten Wochen ein umfangreicher kommunistischer Aufstandsplan vereitelt wurde, ist nunmehr — wie der „Jour" meldet — auf dem kommunistischen Parteikongreß in Arles bereits ein neuer Putschplan unter Mitarbeit von sechs Abgesandten Dimitroffs ausgearbeitet worden. Ferner seien drei „Sachverständige" besonders zu diesem Zweck aus Barcelona nach Arles gekommen. Es sei beschlossen worden, im Augenblick der Bekanntmachung eines Generalstreiks in Frankreich eine allgemeine Mobilmachung der paramilitärischen Organisation der kommunistischen Partei anzuordnen, um „durch die Waffengewalt des Proletariats seinen Klassenwiderstand zu verstärken". Alle Provinzleitungen dieser paramilitärischen Organisationen hätten den Auftrag erhalten, auf schnellstem Wege lokale Mobilmachungspläne auszuarbeiten und dem Zentralausschuß der Kommunistischen Partei bis spätestens zum 20. Januar 1938 zu übermitteln.

Bei der Sitzung in Arles sei weiter die Bildung von elf Waffenlagern beschlossen worden, die als Ausrüstungsbasen für die Provinzorganisationen dienen sollten. Für ihre Ausstattung sei von Moskau ein Sonderkredit gewährt worden, der sich auf die Summe von 18 Millionen Franc belaufe. Von dieser Summe seien bereits 7000 automatische Pistolen mit Munition, 2500 Gewehre und 12 000 Handgranaten angekauft worden. Zur Beschleunigung der Aufrüstungen habe Moskau an seinen Agenten in Amsterdam Anweisungen gegeben, zwei kleine Frachtdampfer mit Waffenladungen nach Marseille zu schicken. Eine Sonderkommission von drei Mitgliedern sei beauftragt worden, die Ausladung dieser Waffen und ihre Verteilung auf die verschiedenen Lager zu organisieren.

Folgen kommunistischer Streikhetze.

1500 Arbeiterfamilien müssen hungern.

(!) **Paris**, 9. Januar.

Die Abstimmung der Streikenden der Goodrich-Werke über eine etwaige Wiederaufnahme der Arbeit hat folgendes Ergebnis gebracht: Bei zahlreichen Stimmenthaltungen sprachen sich 673 für und 488 gegen eine Wiederaufnahme der Arbeit aus. Somit wird die Arbeit in den Goodrich-Werken am Montag wieder beginnen.

Große Erregung hat im französischen Departement Ardeche die Direktionsentscheidung der Zementfabriken von Lafarge zur sofortigen Schließung der Werke hervorgerufen. Rund 2000 Werksangehörige befanden sich seit nunmehr 13 Tagen im Ausstand; sie wurden zu dieser Bewegung von einer streiklustigen Minderheit gezwungen. Die Mehrheit der arbeitswilligen Belegschaft hatte sich vor einigen Tagen ins Präfektur-Gebäude des Departements begeben, um gegen die tatenlose Haltung der Behörden gegenüber dieser Verletzung des Arbeitsrechtes zu protestieren. Der Präfekt weigerte sich aber, mit ihnen in Verhandlungen zu treten. Infolge der Verzögerung hat sich die Werksleitung nun gezwungen gesehen, die Fabrik wegen der inzwischen eingetretenen finanziellen Verluste zu schließen. Die gesamte Belegschaft ist über Nacht erwerbslos geworden. Nur das leitende Personal kann auf andere Werke desselben Unternehmens verteilt werden. Ueber 1500 Arbeiterfamilien geraten durch die schamlosen Manöver kommunistischer Streikhetzer in die größte Notlage. Da befürchtet wird, daß sich die verständliche Empörung der verführten Werksangehörigen Luft verschafft, sind beträchtliche Verstärkungen an Gendarmerie und Mobil-Garde an Ort und Stelle entsandt worden.

16,5 Millionen Erwerbslose in Amerika.

§ **Newyork**, 9. Januar.

In Washington wurden am Sonnabend weitere Ergebnisse der ersten amtlichen Arbeitslosenzählung zusammen mit den früher bekanntgegebenen Ziffern veröffentlicht. Hierbei wird angedeutet, daß die Gesamtzahl der völlig oder teilweise erwerbslosen Personen im November 16,5 Millionen betrug.

Tsingtau von den Chinesen geräumt.

Zerstörung aller wichtigen Anlagen.

DNB **Hankau**, 8. Januar.

Die chinesischen Behörden von Tsingtau geben bei der Annäherung der japanischen Truppen bekannt, daß die Schantung-Halbinsel von chinesischen Truppen geräumt und Tsingtau eine unbefestigte Stadt geworden sei. Sämtliche zur Tsingtauer Flotte gehörenden Kriegsschiffe seien Mitte Dezember vor den Eingängen des Hafens versenkt worden. An Zivilbevölkerung sind von 400 000 Einwohnern kaum noch 10 000 in der Stadt geblieben. Alle Regierungsbüros sind geschlossen. Nachdem sich die Stadt so geleert hatte, setzte auf Befehl des Oberbürgermeisters Ende Dezember eine systematische Zerstörung aller wichtigen Anlagen ein. Elektrizitäts- und Wasserwerke, die Kabel, die Telegraphen- und Telephonbüros wurden wie auch das japanische Eigentum von Grund auf zerstört.

Am 30. Dezember zogen die letzten Marinetruppen ab und die Gendarmerie, Anfang Januar verließen die letzten Polizisten, 2000 Mann, die Stadt. Der Einmarsch der japanischen Truppen in Tsingtau ist somit nur noch eine Frage ihrer Marschleistung.

Vor einer japanischen Truppenlandung in Tsingtau?

£ **London**, 8. Januar.

Nach einer englischen Meldung aus Tsingtau sind im Außenhafen von Tsingtau 12 japanische Transportschiffe erschienen. Bisher sollen die Japaner jedoch noch keinen Landeversuch gemacht haben.

Tokio beschließt Beseitigung der antijapanischen Regierung Chinas.

DNB **Tokio**, 9. Januar.

Die japanische Regierung trat am Sonntag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Unter Billigung der von der Vier-Minister-Konferenz am 6. Januar gefaßten Beschlüsse und nach gemeinsamer dreistündiger Beratung mit dem Hauptquartier sowie nach einer Aussprache mit dem Beraterstab faßte das Kabinett den Beschluß, „die antijapanische chinesische Regierung zu beseitigen".

Ein politischer Brückenbau.

DNB **Buenos-Aires**, 9. Januar.

Am Sonntagvormittag fand die feierliche Grundsteinlegung für die internationale Brücke zwischen Brasilien und Argentinien, die den Uruguay-Fluß überqueren wird, in der Grenzstadt Uruguayana statt.

Der Präsident von Argentinien, Justo, hatte sich am Morgen zusammen mit dem Kriegsminister und dem Marineminister und in Begleitung zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in die argentinische Grenzstadt Paso de los Libres in der Provinz Corrientes begeben. In Motorbarkassen wurden der Präsident und seine Begleitung nach Uruguayana übergesetzt, wo sie von Präsident Vargas auf dem Boden Brasiliens begrüßt wurden. Nach der Grundsteinlegung auf brasilianischem Boden begaben sich die Präsidenten mit ihrer Begleitung in die argentinische Grenzstadt Paso de los Libres, wo ebenfalls in feierlicher Form die Grundsteinlegung auf argentinischem Boden vollzogen wurde.

Blutige Unruhen in Tunesien.

Neun Tote, drei Schwerverletzte.

DNB **Paris**, 8. Januar.

Havas meldet aus Tunis: In der Nacht zum Sonnabend ist es zu schweren Zwischenfällen in Bizerte zwischen der Polizei und der eingeborenen Bevölkerung gekommen. Angehörige der Destour-Bewegung haben in der Nacht zum Sonnabend Kampfschriften vertrieben und an die Türen der kleinen Geschäfte geklebt. In den Flugblättern wurden die kleinen Kaufleute aufgefordert, Streiks und Kundgebungen gegen die Regierung am heutigen Sonnabend zu veranstalten. Jeder, der dieser Anweisung zuwiderhandele, würde mit dem Tode bestraft werden.

Am Sonnabendmorgen waren die gesamten verfügbaren Polizeikräfte von Tunis in Bizerte versammelt. Etwa 1000 Kundgeber fanden sich an einem der Hauptplätze der Stadt zusammen und, als die Polizei sie auseinandertreiben wollte, kam es zu einem Handgemenge. Die Kundgeber bewarfen die Polizei mit Steinen und beschossen sie aus Revolvern. Ein Polizeikommissar und drei Soldaten wurden dabei getötet. Daraufhin machte der Ordnungsdienst von der Waffe Gebrauch. Es wurden fünf Kundgeber getötet und drei lebensgefährlich verletzt. Es gelang erst in den frühen Nachmittagsstunden, die Kundgeber auseinanderzutreiben.

Die Kundgebungen fanden als Zeichen des Protestes gegen die Ausweisung eines Agitators der Destour-Bewegung statt. Der Ausgewiesene hatte schon 1934 einen Ausweisungsbefehl erhalten, dem er jedoch nicht nachgekommen war. Er war letzthin zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Inzwischen soll die Ruhe in Bizerte wiederhergestellt worden sein.

Rund eine halbe Million Reichsmark beim Berliner Eintopf. Das vorläufige Ergebnis des Eintopfsonntags im Gau Berlin beträgt 449 326,25 RM.

Verheerende Schneestürme am Schwarzen Meer. An der Küste des Schwarzen Meeres herrscht eine entsetzliche Kälte. In Constanza sind am Sonntag fünf Menschen erfroren. Im Bezirk Constanza tobt ein schwerer Schneesturm. Der Schnee erreichte eine Höhe von drei Metern.

Ausländische Waffen und fremde Söldner!

Sowjetrussische und französische Einmischung zugunsten Sowjetspaniens erneut erwiesen.

Die Kriegsbeute von Teruel.

DNB **Saragossa**, 9. Januar.

Die Prüfung der großen Mengen von Waffen und Kriegsmaterial, die an der Teruel-Front den Nationalen in die Hände fielen, gibt den nationalspanischen Militärbehörden Gelegenheit zu erstaunlichen Feststellungen über den Umfang der ausländischen Einmischung zugunsten der spanischen Bolschewisten. Es heißt, daß etwa 80 v. H. der Waffen aus französischen Waffenfabriken stammten, während die Tanks ausnahmslos sowjetrussischen Ursprungs sind. Unter den Flugzeugen befinden sich die neuesten Modelle der französischen Armee, deren Fabrikation aus Gründen der französischen Landesverteidigung bisher streng geheim gehalten wurde. Die Untersuchung der vielen hundert gefallenen Bolschewisten ergab ebenfalls einen erstaunlich hohen Prozentsatz von ausländischen Söldnern, besonders französischer Nationalität. Unter den am Freitag gemachten Gefangenen waren fünf Nordamerikaner. Daß der bolschewistische Ueberfallplan auf Teruel das Werk französischer Generalstabler war und die Durchführung der Operationen ebenfalls in den Händen französischer Offiziere lag, ist wiederholt bestätigt. Der Dank der Sowjetspanier kommt bezeichnend in der Marseillaise zum Ausdruck, die neuerdings der sowjetspanische Rundfunk zu Beginn jeder Programmnummer spielt. In Nationalspanien ist man über das landesverräterische Treiben der Bolschewisten und die ausländische Einmischung außerordentlich empört. Es wird darauf hingewiesen, daß an der Teruelfront auf nationaler Seite ausschließlich Spanier kämpfen.

Die Schlacht bei Teruel immer erbitterter.

DNB **Saragossa**, 8. Januar.

An der Teruel-Front erstürmten die nationalen Truppen weitere für ihr Umgehungsmanöver gegen die Bolschewisten wichtige Positionen. Ein erbitterter Kampf spielte sich insbesondere um den Besitz der Höhe 1205 ab. Diese wurde von den Bolschewisten wegen der strategischen Bedeutung dieses Frontabschnittes durch kilometertiefe Befestigungsanlagen von Drahthindernissen, Gräben und betonierten Unterständen außerordentlich stark ausgebaut. Nach Abwurf von 80 Tonnen Bomben durch nationale Geschwader und nach fünfstündiger heftigster Artillerievorbereitung gelang es den nationalspanischen Legionären, die von zwei internationalen Brigaden der Bolschewisten besetzte Höhe mit dem Bajonett zu erobern.

Zur Entlastung dieses Abschnittes versuchten die Bolschewisten, um die nationale Umgehungsoperation zu vereiteln, verzweifelte Gegenangriffe an anderen Teilen der Teruel-Front. Sämtliche Vorstöße brachen jedoch im Abwehrfeuer der Truppen Francos zusammen.

Aus Aussagen von Gefangenen und aus den Drohungen bolschewistischer Oberhäuptlingen, daß alle Unterhäuptlinge, die ihre Stellung nicht bis zum letzten Mann verteidigten, standrechtlich erschossen würden, läßt sich ermessen, welchen Wert die Bolschewisten den Kämpfen um Teruel beimessen. Ihre dortigen Befestigungen gelten als bedeutend stärker als der einst so berüchtigte rote Eisengürtel um Bilbao.

Nationale Stellungen in der Innenstadt wurden geräumt.

DNB **Salamanca**, 9. Januar.

Der nationale Heeresbericht meldet: Die Schlacht bei Teruel wurde fortgesetzt. Feindliche Gegenangriffe südlich der Muela-Stellung wurden blutig abgeschlagen. Die Kämpfe in der Innenstadt haben zur Zerstörung vieler Gebäude geführt. Eine unserer Stellungen innerhalb der Stadt mußte aufgegeben werden, 500 voll ausgerüstete Soldaten und 100 Einwohner verließen Teruel und gelangten in unsere Etappe. Eine andere Abteilung der Teruel-Garnison, die lange Zeit hindurch den Bolschewisten heldenhaften Widerstand geleistet hat, mußte Teruel ebenfalls verlassen, da sie in den letzten Tagen nicht mit Wasser versorgt werden konnte. Bei ihr befindet sich auch der Bürgermeister von Teruel, der die Aufgabe von nationalen Stellungen innerhalb Teruels als Folge der mangelnden soldatischen Standhaftigkeit des Abschnittkommandeurs bezeichnete.



Das sowjetrussische Mordregime im Lichte der Karikatur.

Stalin duldet niemanden neben sich! — Hier ist das Mordregime in Sowjetrußland von der russischen Emigrantenzeitung „Wosroshdenije" in Paris auf eine treffende, wenn auch recht harmlose zeichnerische Formel gebracht worden: Tagung des Obersten Rates — wohin man sieht, man sieht lauter Stalins.

B.V.Bl 10/1938

Die Waffenschmiede der deutschen Seemacht.

Ein Gang über die Marinewerft in Wilhelmshaven.

Die Marinewerft Wilhelmshaven, die Waffenschmiede der deutschen Flotte, ist die einzige reichseigene Werft, die Deutschland unterhält. Am 25. Juni 1856 wurde der Bauplan der Werft und der sonstigen Anlagen von König Friedrich Wilhelm IV. genehmigt, so daß man diesen Tag als den Geburtstag der Werft ansehen kann. Am 17. Juni 1869 — nach dreizehnjähriger Bauzeit — weihte König Wilhelm I. den neuen Kriegshafen feierlich ein und gab ihm den Namen „Wilhelmshaven".

Um die neuen Anlagen wuchs rasch eine neue Stadt: das preußische Wilhelmshaven und das oldenburgische Rüstringen — heute endlich eine Stadt „Wilhelmshaven" mit rund 100 000 Einwohnern. In den Jahren 1875 bis 1886 wurde die erste Vergrößerung durchgeführt, die bis zum Kriege nicht mehr zum Stillstand gekommen ist. 1900 bis 1914 wurden die drei großen Trockendocks und die III. Einfahrt mit ihren beiden großen Schleusen erbaut, ferner entstanden der Nordhafen, der Große Hafen, der Zwischenhafen und der Westhafen, am letzteren die U-Boots- und Torpedowerft.

Die Hauptaufgabe der Marinewerft ist, die ihr zugeteilten Kriegsschiffe und Dienstfahrzeuge der Marine mit ihrer gesamten Ausrüstung dauernd auf der höchsten Stufe der Bereitschaft zu halten. Ferner gehört zum Aufgabenbereich der Marinewerft der Neubau von Schiffen jeder Größe. Sie ist einer der vielseitigsten Betriebe Deutschlands. Tausende von Arbeitern der Stirn und der Faust sind in diesem großen Werke zu gemeinsamer Arbeit an Deutschlands Wehrmacht zur See vereinigt. Der jährliche „Umsatz" — kaufmännisch gesprochen — beläuft sich auf hohe Millionenbeträge.

Wenn wir einen Gang durch die Werftanlagen machen, so sehen wir um die Docks und Hellinge herum sich

die großen Schiffbauhallen

ausbreiten, vom Schnürboden angefangen, auf dem man — gewissermaßen auf einem riesigen Zeichenbrett — die tatsächlichen Abmessungen der einzelnen Schiffsteile aufträgt, bis zu den Zulegehallen, wo die Spanten und Platten für den Einbau vorbereitet werden. Gewaltige hydraulische Pressen in den Werkstätten biegen selbst die stärksten Stahlplatten auf Millimeter genau, so wie es in den Konstruktionsbüros errechnet wurde, damit später beim Einbau die einzelnen Platten haarscharf zueinander passen. Hellingkräne heben tonnenschwere Stahlplatten leicht empor und fügen sie dem wachsenden Schiffskörper ein.

Die neuartigen Kriegsschiffkonstruktionen verlangen besondere Bearbeitungsmethoden für die einzelnen Bauteile. Daher ist die neue Schiffbauhalle mit besonders schweren und leistungsfähigen Bearbeitungsmaschinen ausgerüstet, die z. B. von langen Stahlplatten mit derselben Leichtigkeit Späne abnehmen, wie es der Tischler mit seinem Hobel von einem Holzbrett tut. Das Stampfen der Preßlufthämmer in der Schmiede gibt einen Begriff von dem hier herrschenden Arbeitstempo. Fast lautlos formen die gewaltigen hydraulischen Pressen schwere Stahlstücke, als ob sie aus weichem Teig bestünden. Für das bloße Auge viel zu grell, leuchtet die zischende Flamme der Schweißapparate auf.

In dem riesigen Trockendock

liegt zur Zeit ein Panzerschiff. Der gewaltige Schiffsleib verschwindet geradezu in den großen Dock, und doch erfaßt uns beim Nähertreten und einem Blick in die Tiefe die ganze Schönheit des trotz seiner Größe so schlanken Schiffskörpers. Besonders interessant ist es, hier im Trockendock die sonst verborgenen Unterwasserteile eines großen Schiffes zu sehen, vor allem die riesigen Schiffsschrauben. Im Bauhafen liegt ferner das Schlachtschiff „Scharnhorst" (26 500 Tonnen), das seiner Fertigstellung entgegengeht. Auf dem Deck und im Innern ist eine große Zahl von Werftarbeitern emsig beschäftigt, es zu seiner ersten Fahrt herzurichten.

Auf der Helling II aber liegt das gewaltige Schlachtschiff „G" von 35 000 Tonnen. Vom Bauhaven selbst her hören wir das unharmonische Heulen der Werftschlepper, die mit erstaunlicher Sicherheit selbst die größten Schiffe zentimetergenau an den vorgesehenen Platz bringen. Man kann sich nicht genug über die unbedingte Sicherheit wundern, mit der die Führer dieser kleinen Schlepper arbeiten.

Auf der Südseite der Werft breitet sich

das Gelände des Maschinenbauressorts

aus, das mit seinen vielen Hallen und Werkstätten wie ein Labyrinth erscheint; und doch läuft auch hier der Arbeitsgang bis aufs kleinste durchdacht wie ein Uhrwerk ab. Die Werkstätten selbst — darunter die Maschinenbau-Hallen, die Kesselschmieden, die Kupferschmiede, die Gießerei, die galvanischen Werkstätten — sind mit den neuesten Einrichtungen versehen, um ihre Aufgaben technisch vollendet, aber auch wirtschaftlich durchführen zu können. Die Werft unterhält ebenso große Werkstätten für alle Zweige der Elektrotechnik und Galvanotechnik mit umfangreichen Prüfeinrichtungen für die verschiedenen Sondergebiete. Zwei eigene elektrische Kraftwerke mit 10 Umspannwerken versorgen die Werft mit Strom für Kraft und Licht, ferner ist ein eigenes Fernsprechamt mit 1500 Anschlüssen vorhanden. Beide Anlagen würden für die Versorgung einer Mittel-Stadt ausreichen.

An das Maschinenbauressort schließt sich

das Artillerieressort

an, in dessen Hallen die Geschütztürme der großen Neubauten fertiggestellt werden, um dann vom großen Schwimmkran, dem „Langen Heinrich" auf dem Schiff eingesetzt zu werden. — Ueberhaupt der „Lange Heinrich"! Meilenweit von See und Land aus sichtbar, ist er das Wahrzeichen Wilhelmshavens, gehört er mit zum eindrucksvollsten Bilde der Marinewerft. Wie kleine Spielzeuge werden von ihm mit vollendeter Sicherheit ganze Geschütztürme, Kessel und Maschinen gehoben und an und von Bord gegeben, ganze Fahrzeuge werden an Land gesetzt. Ein einzigartiges Bild ist es, wenn der „Lange Heinrich" einen kleineren Bruder — etwa einen Hellingkran — einfach anhebt und an einen anderen Ort bringt.

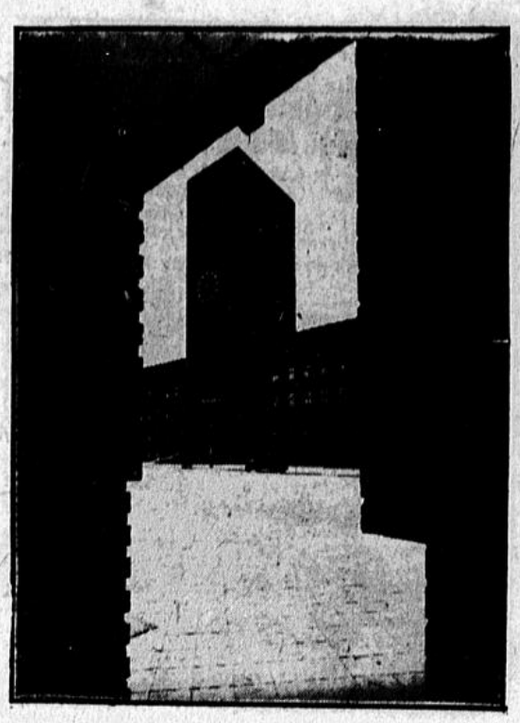
Ein schmaler Kanal führt aus dem Bauhafen

in den Ausrüstungshafen.

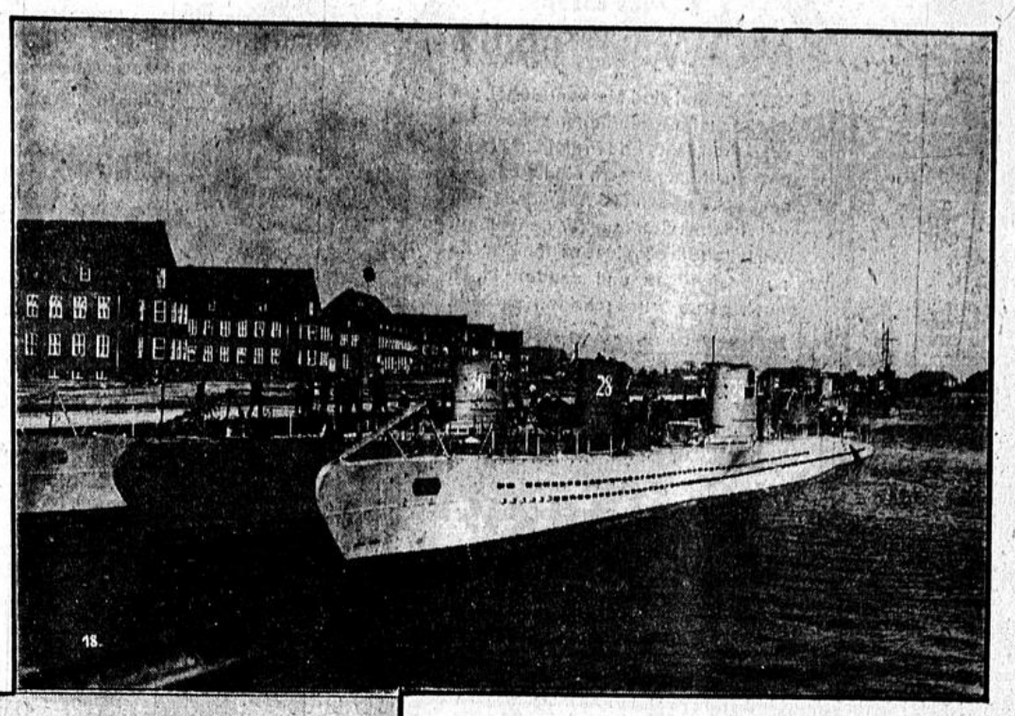
Hier ist das Gebiet des Aufrüstungsressorts, dem die gesamten Schiffskammern der fahrenden und in Bereitschaft liegenden Kriegsschiffe, die 68 See- und Hafenfahrzeuge der Werft — Bergungsdampfer, Tankdampfer, Schlepper, Wohnschiffe, Wasser-, Oel- und Kohlenprahme, Barkassen und Motorboote, die Schwimmkräne, der Scheibenhof und die Schleusen unterstehen.

In einer Schiffskammer ist alles vorhanden, was die Besatzung eines Schiffes an Ausrüstungsgegenständen gebraucht: Regenmäntel, Südwester, Kojenzeug, Geschirr, Gläser, Kücheneinrichtung, Stühle und Tische, Flaggen, Tauwerk, Bootsausrüstung, Handwerkszeug und tausend andere Sachen. Ein Schuppen von 45 Meter Länge, 15 Meter Breite und 10 Meter Höhe, bis unter das Dach vollgepackt, ist notwendig, um z. B. die Schiffskammer eines Kreuzers aufzunehmen.

Im benachbarten Torpedo-Ressort werden für U-Boote, Torpedobootszerstörer und Schiffe die Torpedos gebaut, gepflegt und gelagert. Hier leistet der Mechaniker feinste Arbeit. Denn der Torpedo läuft nach dem Abschuß mit eigener Kraft auf das Ziel los, muß also zu dieser selbständigen, viele Klm. langen Fahrt, die er — gewissermaßen als automatisches Unterseeboot ohne Besatzung — antritt, mit allen Apparaten ausgerüstet sein, um den geraden Weg und die beabsichtigte Tiefe zu finden.



Blick auf das Rathaus.
Aufnahmen: Stadt Wilhelmshaven.



U-Boots-Hafen.

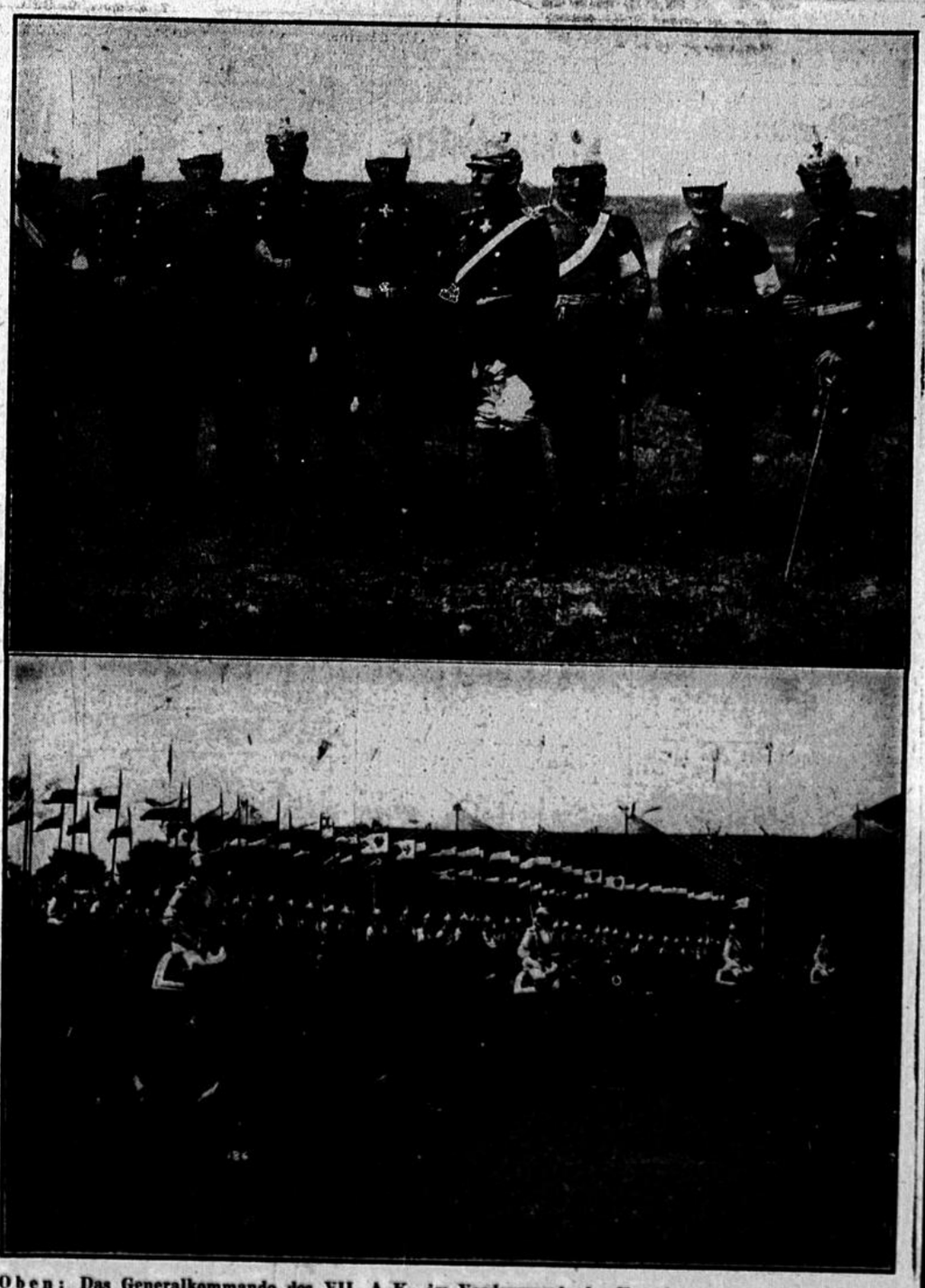
Zur Erfüllung dieser Aufgaben auf dem Gebiet der Wasserbauten steht dem Hafen- und Strombau eine Flotte von weiteren 57 Fahrzeugen — Baggern, Seeschleppern, Prahmen usw. — zur Verfügung, darunter der über 5000 Tonnen große Saugbagger „Geheimrat Brennecke", der in einer Stunde 1750 Kubikmeter Meeresboden zu bewältigen vermag. Zur Werft gehört ferner der Fernlenkverband mit den beiden geheimnisvollen Zielschiffen „Hessen" und „Zähringen" und ihren Leitbooten „Blitz" und „Komet".

Ein eigenes Krankenhaus, ein Werftspeisehaus mit vielen Kantinen, eine Reihe von Hilfsstellen für Unfälle, zwei Lehrlingsheime, zwei Kinderspielschulen, eine eigene Betriebskrankenkasse, eine Zahnklinik, eine medizinische Badeanstalt neben unzähligen Wasch- und Baderäumen, eine Mütterberatungsstelle, ein Familienurlauberheim und vieles andere mehr sorgen für das Wohl der Werftarbeiter. Auch die sechs Werftschwestern, welche die Familien der Gefolgschaft betreuen, sollen hier nicht vergessen werden. Siebzehntausend Gefolgschaftsangehörige tun hier täglich an den verschiedensten Arbeitsplätzen ihre Pflicht in dem Bewußtsein, daß es auf jeden Einzelnen von ihnen ankommt, wenn das Ganze seinen Aufgaben gerecht werden soll zum Nutzen unseres Vaterlandes.



Kaiser-Wilhelm-Brücke mit Schwimmkran.

Die 4. Kürassiere begehen am 10. Juli in Münster ihren Regimentstag.



Oben: Das Generalkommando des VII. A.-K., im Vordergrunde der Korpskommandeur, der Kommandierende General von Einem, der ehemalige Regimentschef der 4. Kürassiere. — Unten: Eine Parade der 4. Kürassiere (von Driesen) in Münster. Aufnahmen: Tellgmann.

Spottbilliger Sonderzug nach

Scheveningen oder Amsterdam

am Sonntag, dem 24. Juli 1938, ca. 8 Stunden Aufenthalt.

Hinfahrt 6,30 Uhr ab Münster.
Rückfahrt 0,32 Uhr an Münster.

Zusteigestation: Greven, Emsdetten, Rheine, Salzbergen, Bentheim. 7246

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt:

	II. Klasse	III. Klasse
Münster	Rm. 12,50	Rm. 10,00
Greven	„ 12,30	„ 8,80
Emsdetten	„ 12,20	„ 8,70
Rheine	„ 12,00	„ 8,50
Salzbergen	„ 11,80	„ 8,30
Bentheim	„ 11,60	„ 8,00

Paßgebühr 20 Reichspfennig.

Anmeldungen sind möglichst bald vorzunehmen im
Reisebüro M. Lückertz Münster i. W.
Prinzipalmarkt 6 Fernruf 26641/42
In Rheine: Passagebüro K. Nasch, Münsterstr. 36

Wir suchen für unsere groß angelegte Abteilung

Strickwaren

sowie für die Abteilung 7204

Handarbeiten

je eine im Einkauf und Verkauf erfahrene, durchaus gewandte

erste Kraft

Bildofferten unter Angabe von Alter, Größe und Gehaltsansprüchen u. Beifügung lückenloser Zeugnisabschrift. an

Zentral-Kaufhaus Hans Magis
Oberhausen (Rhld.)

Zuverl., ehrl.

Mädchen

nicht unter 22 J., das in Küche und Haush. durchaus erfahren ist und im Laden mit aushelfen muß, zum 1. August gesucht.
Bäckerei Dinkheller, Coesfeld.

Die Verlobung unserer Tochter Elsbeth mit Herrn Assessor Dr. jur. Otto Eulerich geben wir hiermit bekannt.

Fritz Dreismann u. Frau Adelheid
geb. Fülle.

Münster i. W.
Piusallee 23

Meine Verlobung mit Fräulein Elsbeth Dreismann, Tochter des Kaufmanns Fritz Dreismann und seiner Frau Gemahlin Adelheid geb. Fülle, beehre ich mich anzuzeigen.

Otto Eulerich.

Hamm i. W.
Göringstraße 58

Sonntag, den 10. Juli 1938. 7198

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Originale** - Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Modes!

Mehrere tücht. **Putzarbeiterinnen** zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden solche, die gut Stumpen verarbeiten, im Verkauf bewandert sind und Wert auf Dauerstellung legen. Angebote mit Zeugn.-Abschr. und Bild an 7247
Modehaus E. Höfermann, Rheine, Hörsteler Str. 14.

Kontoristin

hauptsächlich für Steno u. Schreibmaschine, gesucht. Bewerbungen unter 2799 an 7242
Westag-Agentur Bendel, Münster, Salzstraße 9.

Suche für sofort gegen gutes Gehalt jüngere 7208

Kontoristin

die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist. Kost und Wohnung im Hause. Eintritt kann sofort erfolgen. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Bild unt. Nr. 1632 an Emsländ. Tageszeitung in Lingen/Ems.

Kochpraktikantin

sofort gesucht. 7202
Kinderheim Waldesheim, Düsseldorf-Grafenberg. Ruf 60598.

Ein kinderliebes, älteres 7139

Mädchen

welches kochen kann, für landwirtsch. Haushalt gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn. Angeb. unter 978 an das Bürgerblatt, Emmerich

Braves, zuverlässiges 7155

Mädchen

zum mögl. bald. Eintritt für Geschäftshaushalt gesucht. Wasch- und Putzhilfe vorhanden. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.
E. Loskant, Münster i. W., Manfredstr. 12

Solides, arbeitsames, kinderl. jüng.

Mädchen

für Privathaushalt zum 1. od. 15. August gesucht. Ang. an 7235
Frau E. Mack, Warendorf, Brinkstraße 56.

Zuverlässiges kath. 7238

Mädchen

welches kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, für kl. bürgerlichen Haushalt zum 15. 7. oder 1. 8. in Dauerstellung b. Fam.-Anschl. und gutem Lohn gesucht. Angebote unter Nr. 30000 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt.

Suche zu sofort oder zum 15. Juli ein kath. 7211

Mädchen

für alle Hausarbeit.
Frau Bernh. Bischof, Rheine, Neuenkirchener Straße 3.

Für kleinen Geschäftshaushalt wird zum 15. Aug. ein zuverläss., tücht. Je.

Mädchen

für alle vorkommend. Hausarbeiten gesucht. 7213
Frau H. Manns, Rheine i. W. Telephon 2019.

Selbständiges, kinderliebes 7219

Mädchen

möglichst sofort gesucht.
Wirtschaft **Dirkes, Gellenkirchen,** Wilhelm-Gustloff-Straße 59.

Wegen Krankheit des jetz. suche zu sofort od. 1. Sept. für 4-Pers.-Etg.-Haush. (2 Kinder) bestempf. kath.

Alleinmädchen

das kochen kann. Waschfrau vorhd.
Reichsbahnoberrat **Feiche, Münster i. W.,** Wolbecker Str. 51.

In angenehme Dauerstellung wird für altes kath. Ehepaar eine ältere

Hausangestellte

die den kleinen Haushalt führen und mit alten Leuten gut umgehen kann, gesucht. 7228
Angeb. unt. Nr. 7228 an die Ang.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Für gepflegt. Haushalt in Münster (3 Erw.) zuverlässige 7179

Hausangestellte

gesucht. Kochen kann erlernt werden. Ang. unt. 7179 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Tüchtige 7192

Hausgehilfin

mit Zeugnissen, zum 15. Juli oder 1. August für kleinen Haush. zwei Personen, moderne Etage, in Dauerstellung gesucht.
Regierungsrath Schöningh, Münster i. W., Erbdrostraße 57.

Tüchtige kath. 7167

Haushaltsgehilfin

nicht unter 18 Jahren, zuverl., gesund, ehrl., fleißig, gesucht z. 1. Sept. Angeb. mit Zeug.-Abschr. und Lohnford. an **Frau Drerup, Münster,** Am Kanonengraben 10, Tor links

Wegen Verheiratung meiner Tochter suche ich ein tüchtiges kath. Mädchen als 7200

Haustochter oder Stütze

für Wirtschaftsbetrieb. Mädchen vorhanden. Guter Lohn. Familienanschl. Offert. unter Nr. 7200 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Lehrköchin

für Küche und Haushalt gesucht. Rm. 15.— bis 20.— Taschengeld. Mädchen vorhanden. 7221
H. Freese, Riesenbeck. Tel. 110.

Suche zum baldigen Eintritt f. meine gut bürgerliche Restaurationsküche ein sauberes, zuverlässiges 7244

Küchenmädchen

Küche kann erlernt werden. Familiäre, gute Behandlung. Off. unter Nr. 2803 an die Westag-Agentur E. Bendel, Münster, Salzstr. 9.

Auf Gutshof suche ich für sofort ein tüchtiges 7217

Mädchen

für Haus u. vorkommende Arbeiten, bei gutem Lohn.
Frau Theodor Nürenbörger, Altenberge. Ruf 78.

Sauberes, ehrliches 7229

Mädchen

für meinen Haushalt gesucht.
Frau Ludwig Karmaat, Gronau i. W., Schildkampstr. 1. Telephon 423.

Braves kath. 7174

Mädchen

16—18 Jahre alt, zum 1. August gesucht.
Frau Lehrer Grunewald, Schermbeck Rhld., Ueste.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens für sofort ehrl., sauberes, kinderliebes 7166

Mädchen

für Geschäftshaushalt gesucht.
Langner, Münster, Jägerstraße 7.

Suche zum 1. August braves kath.

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten. Kochkenntnisse erwünscht. 7183
Frau J. Schilling, Elten bei Emmerich.

Für kleinen Haushalt (3 Personen) wird zum 1. Sept. ein zuverlässiges, tüchtiges 7124

Mädchen

nicht unter 20 Jahren für alle vorkommend. Hausarbeiten gesucht. Angebote unt. K 345 an die Gronauer Volkszeitung, Gronau i. W.

Kleinanzeigen
in der Zeno-Zeitung bringen
oft große Erfolge



Suche zum 1. oder 15. Aug ordentl. sauberes, selbständiges kath. 7186

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren.
Frau E. Böckmann, Münster, Hammer Straße A 4.

Kinderliebes, zuverlässiges 7171

Alleinmädchen

für Etagenhaushalt zu sofort oder später gesucht. Anfangslohn 30 Rm.
Ww. Ob.-Reg.-Rat Funcke, Münster i. W., Haus Grael.

Suche freundliches, gesundes 7177

Zweitmädchen

für Haus und Garten. Angeb. an
Frau Gelving, Lüdinghausen, Mühlenstraße 31. Ruf 360.

Junger

Bürovorsteher(in)

firm in beiden Fächern, zum 1. Aug. oder später gesucht. Die Stellung ist als Dauerstellung gedacht. Bewerbungen mit Zeugnissen an **Trogemann,** Rechtsanwalt u. Notar in **Haltern i. W.** [7184

Bäckergeselle

nicht unter 22 Jahren, der besonders in Kleingebäck gute Abwechslung bietet, zu sofort gesucht. 7224
Hubert Schreber, Bäckerei und Konditorei, **Haltern i. W.** Tel. 413.

Inseriert im Zeno-Anzeigenteil!

Suche z. 1. Sept od. 1. Okt. f. ruh. Haush. (1 P.) still., zuverl., ges. kath.

Mädchen

das Wert a. Dauerstellung legt, mit beich Anspr. Näh-kenntn. erw. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Gewerbe-Oberlehrerin Sanders, Münster i. W.,** Theisingstr. 10 III

Wegen Verheirat. des jetz. Mädchens suche z. 1. August oder später ehrl., tüchtiges 7071

Mädchen

nicht unter 20 J., für meinen Etag.-Haushalt (4 Erw.).
Möbelhaus D. Heidmeier, Münster i. Westf., Klosterstr. 23.

Zum 1. 8. wird eine

Lehrköchin

gesucht. 7169
Frau Jos. Beisenkötter Münster i. Westf., Hansahaus.

Suche zum 15. 7. oder 1. 8. einen zuverlässigen

Melker

zu 13—14 Kühen.
Josef Berkemeyer, Handorf.

Dame oder Herrn
mit gr. Bekanntenkreis, bieten wir guten
Dauerverdienst
ohne Risiko. 7180
Harms Bremer Kaffeehandel, Bremen, Postfach 526.

Wenn
Sie wirklich gut, regel. u. steigd. **verdienen**
wollen, dann übernehmen Sie unsere gewerbsmäßige 7185
Vertriebsstelle
für unser. bek. Bremer-Qualitäts-Kaffee. Eigenkapital nicht erforderl. Schreiben Sie vertrauensvoll an
Hansa-Kaffee-Handel H. F. Ed. Meyer, Bremen, Langenstraße 23.

Eisenwaren- u. Landmaschinenhandl. sucht zum 1. Aug. od. später tüchtig.

Verkäufer

Selbstgeschriebener Lebenslauf mit Gehaltsansprüchen unt. 7157 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Jüngerer tüchtiger 7223
Bäcker- und Konditorgehilfen
zum 15. Juli od. 1. August gesucht. Ebenfalls ein
Lehrling gesucht.
Bäckerei, Konditorei u. Café **Wilh. Meyer, Emsdetten i. W.,** Rheiner Straße 82. Teleph. 601.

Suche für sofort oder in 14 Tagen jungen 7154

Bäckergehilfen

E. Hüging, Großbäckerei, **Rheine.** Ruf 2765.

Junger tüchtiger 7215

Schneidergehilfe

sofort gesucht.
August Krause, Schneidermeister, **Hiltrup** bei Münster. Fernruf 120.

Gesucht zum 1. August zuverlässiger lediger junger 7205

Kraftfahrer

für Personenwagen. Selbiger muß guter Fahrer, Wagenpfleger sein u. Nebenarbeiten in der Landwirtschaft mitverrichten.
Gut Frohnhof, Wolbeck i. W.

Gesucht wird auf mittl. Bauernhof im Stadtkr. Münster zum 15. 8. od. auch spät. ein zuverlässiges kath.

Mädchen

nicht unter 20 J., bei hoh. Lohn u. Familienanschluß. Melker vorhand.
Bauer A. Hartmann, Münster, Schiffahrter Damm 171

Für größ. Gutshof braves kath.

Mädchen

vom Lande, zum 1. August od. später für Küche, Haus- und landwirtsch. Arbeiten gesucht. Melker vorhand. Daselbst ein kath.

Ackerknecht

zu sofort od. später gesucht. Näheres zu erfragen unter Z 407 bei der Allgemeinen Zeitung, Coesfeld. 7209

Suche zum 1. 8. 38 einen 7231

jg. Mann

von 18—20 Jahren, für alle vorkommenden Arbeiten.
B. Thier, Landwirtschaft u. Kohlenhandel, **Münster-Mecklenbeck** 27.

Tüchtiger

Ackerknecht

sofort oder 15. Juli gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung. 7218
Heinr. Dorenkotte, Dülmen, Münsterstraße.

Sofort oder etwas später älterer gewissenhaft. kathol.

Mann

gesucht zum Melken u. zur Mithilfe in der Landwirtsch. Gute Behandlg., gute Kost. Lohn n. Uebereinkunft. Evtl. Dauerstellung. 7216
Bauer J. Mühlenhöver, Everswinkel bei Münster i. W.

Suche zu sofort oder 1. August kath.

Melker

zu 10 Kühen, bei gutem Lohn.
Landwirt Theodor Hegemann, Hauenhorst 22 bei Rheine.

Melker

zu 10 Kühen mit Nebenarb. gesucht. Guter Lohn und Familienanschluß.
A. Bornemann-Gerdemann, Hiltrup bei Münster i. W., Dorf 35.

Schulentlassener 7176

Junge

für mittlere Landwirtschaft zu bald gesucht.
Bauer Josef Meirick, Heiden, Dorfbauerschaft 20, Kr. Borken i. W.

Bauernt., 36 J., kath., 1,72 m gr., friedl. u. strebs., Rm. 8000.— bar, wünscht 7191
Heirat
a. l. Einheirat in Landwirtsch., Geschäft oder ähnl. Untern. Ww. nicht ausgeschl. Offert., mögl. m. Bild, w. zurückgel. w., unt. 5015 an die Westag-Agentur E. Bendel, Münster.

Heirat - Einheirat
f. Damen u. Herren jeden Standes d. die langjährige **Ehevermittlung Fr. Stiller, Recklinghausen** Castroper Str. 15 Honorar (teilw.) nach Erfolg.

Gesuche

Junges zuverl. kath. 7230

Mädchen

sucht sofort oder später **Stellung** für Küche. Hausarbeit kann mit übernommen werden. Angeb. unter K 352 an die Gronauer Volkszeitg., Gronau i. W.

Mädchen, 18 Jahre alt, kath., **sucht** Stelle in besserem Hause als [7226

Hausgehilfin

Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter Nr. 2999 an das Volksblatt, Bocholt.

Bäckermeister

33 Jahre alt, **sucht passende Dauerstellung.** Offerten unter A L 150 an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster. 7234

Bäckergehilfe

Krankheitshalber suche ich für meine Bäckerei u. Konditorei auf dem Lande (Königswinterofen) möglichst bald einen durchaus selbständig. Gehilfen in Dauerstellung. Selbiger muß den Meister vollauf vertreten. Angebote mit Gehaltsanspruch. unter Nr. 7172 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Lediger katholischer 7225

Schreinermeister

Ende 20, wünscht sich zu verändern, um mit dem Meister Hand in Hand arbeiten zu können. Angebote unter W 300 an die Halterner Zeitung, Haltern i. W.

Zu sofort 7065

2 Schreinergesellen

in Dauerstellung gesucht.
Möbelwerkstätte Peters, Lavesum bei Haltern.

Suche für sofort einen strebsamen, fleißigen kath. 7222

Gehilfen

Alter bis 25 Jahre, für meinen gem. Betrieb, bes. für Landschaftsarbeiten. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsforderung bei freier Station erbittet
Gartenbaubetrieb M. Echelmeyer, Emsdetten i. W.

Suche für meine kleine Landwirtschaft eine ältere 7239

Person

(Invalide bevorzugt) zum sofortigen Eintritt. Angeb. unter Z 279 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten.

Zu sofort lediger 7248

Chauffeur

gesucht.
B. Klöpper, Spedition u. Möbelhandlung, **Coesfeld.** Ruf 160.

Tüchtiger 7199

Kraftfahrzeughandwerker

am liebsten Opel-Spezialist, sofort gesucht.
Hermann Baumeister, Legden i. W.

Zu sofort 7065

2 Schreinergesellen

in Dauerstellung gesucht.
Möbelwerkstätte Peters, Lavesum bei Haltern.

Vermischte Anzeigen



Eintagsküken

von allen Rassen täglich abzugeben.
Brutzentrale Zuderwick
Telephon 250 Isselburg. [7175

Speisezimmer eiche, Feuerton-Waschbecken, für fließ. Wasser, kl. Tisch, Waschkommode m. Aufsatz, Kindertisch, Puppenstube, alles gut erhalten, preiswert zu verk. **Münster,** Margarethenstr. 28 I.

Schweres Auto-Reserverad auf der Strecke Leer—Rheine—Asbeck verloren
Fundmeldg. bitte gegen Belohnung unter 7201 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster.

Ohne Werbung kein Erfolg!

Nikotin-
Entwöhn. vollständig in 1-3 Tagen. Raucher Achtung Eure Gesundheit! Auskunft kostenlos! Tägl. freiwillige Dankschreiben Entwöhnter. Laboratorium Hansa, Friedrichshagen E 133 b. Berlin, Ahornalle 49

Für jg. **Kaufmann,** 31 J., kath., von guter Figur u. Aussehen, in guter, gesicherter Position, Anwärter auf Geschäftsübernahme in schöner westfäl. Kreisstadt, wird Bekanntschaft zwecks 7203

Heirat

gesucht mit jg. Mädchen aus guter Familie. Etwas Vermögen erwünscht. Vertrauliches Angebot mit näher. Angab., mögl. auch Bild, erbeten unter H 150 postlagernd Hamm. Strengste Diskretion.

Heiraten

Einheirat

Tücht. Fachmann, 35—45 J., kath., wird Gelegenheit geboten zur Einheirat in gutgeh. **Sattlerei und Polsterei** mit Laden im Westmünsterland. Schriftl. Anfragen erbeten unter Z 405 an die Allgemeine Zeitg., Coesfeld. 7165

Jede Hausfrau weiß es!

Zuverlässige und tüchtige Hausangestellte

finden Sie bei geringen Unkosten durch eine Kleinanzeige in der Zeno-Zeitung. Jede Anzeige bringt Ihnen guten Erfolg.

Anzeigen nimmt die hiesige Geschäftsstelle des Heimatblattes und die Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster, Albert-Leo-Schlageter-Str., entgegen.



Schon den zweiten Sommer trägt sie es...

... es läßt sich ausgezeichnet waschen und wirkt immer wieder wie neu! Die vielerprobte Persil-Kaltwäsche mit ihrer schonenden Waschwirkung empfiehlt sich von Jahr zu Jahr und von Hausfrau zu Hausfrau weiter. Was bunt ist und empfindlich scheint, bleibt farbenfroh, weich, tadellos, kurz gesagt: immer schön. Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil!

Ju

Von nun

Die von der G
auf Anregung und
veranstalteten Gede
lands größte Dichter
ten einmal ein D
Landes und eine E
schen sein, der die Kr
kostbaren Edelstein b
so wie bei Christian
ein nicht verstehen w
Die Dichterin aus H
Freunde und Verehr
Tode standen immer
Droste auf, die den
schöpflichen Born ins
auch die Droste bega
nahme vielen, die sie
deuten suchten, vielen
gorien einzwängen
falsch beurteilten. Di
die um die Größe die
wußten, fanden sich
Hülshoff-Gesel
ter Prof. Julius
bedacht war, den We
und starke Werk der
schließen. Die Nachf
in neuerer Zeit Prof
sen übernommen,
Universität und vom
wirbt und um die r
Droste wirbt und kä

Gauleiter Dr. M
der Richard Wag
Tage in Detmold
kulturellen Lebens in
nete durch seine Anre
Tage in Münster, di
des Geburtstages de
stillen Arbeit dieser
den Weg in die
Dadurch ist die Mögl
dem Volke noch näh
Wunsch des Gauleiters
die deutschen Menschen
dieser Seherin aus un
heit und packenden
der kristallenen Klarh
schöpflichen Reichtum
Ewig-Deutsche erkenne
soll uns einen
unser Deutschla
das Land, seine
schen, sondern
und Gestalter
lichen Welt geh

Wenn man von
drei Annette-Gedenkt
darf man befriedigt
Erreichung des Zieles
einleitende Vortrag
hausens, wie vor
und ungemein aufschlu
Universitätsbibliothek
zuletzt die stimmun
Droste-Gedächtn
im alten Rathaussaal
deutsche Wesen der Dr
mit reifer und tiefin
der Droste erklingen
Meyer selbst den Si
festlegte. All dies war
vollstem Herzen stieg
Frau würdig und geme
takt zu einem begrü
kunft den Erfolg sicher
nette Droste von
Westfalen aus
Volke antritt.

Annette Droste v

Am Samstag nach
im neuen geschmackvoll
des museums eine
der Annette und den
lebte und denen sie vo
das vermittelten, was
in fast erschöpfender Fü
Nissen versicherte
Landesmuseum aus al
Annette gerne die An
denktage durch diese A
Bereitwilligkeit zahlrei
Deutschland, aber vor
Entgegenkommens der
und Droste-Stape
die aus ihrem Familie
bisher nie den Weg
so eine Ausstellung zu
dig das Leben um An
gibt, wie man es sich
nicht denken kann. Den
Gauleiter Dr. Meye
mit herzlichen Worten

Gedenkstunde

Ihren weihevollen
Annette atmenden Hö
in der Gedenkstunde, z
alten Rathaussaale z
Freunde und Gäste e
Meyer, der mit Th
Rosenberg, Landeskult
Gauschulungsleiter Ro
Kommandierenden Ge
fehlshaber im Wehrkr
v. Kluge, den Komm
haber im Luftkreis IV,
neralleutnant Glokk
feld und die Trägerin

Fräulein Elsbeth
r des Kaufmanns
seiner Frau Ge-
Fülle, beehre ich
Otto Eulerich.
Hamm i. W.
Göringstraße 58
7198

Familien-Anzeigen
finden beim ermäßigtem Grundpreis im Zeno-Anzeigenteil weiteste Verbreitung.

fmann, 31 J., kath., gut u. Aussehen, in erter Position, An- eschäftsübernahme in äl Kreisstadt, wird zwecks 7203
eirat
. Mädchen aus guter was Vermögen er- rtrauliches Angebot gab., mögl. auch Bild. r H 150 postlagernd engste Diskretion.

ermischte nzeigen
tags- üken
ssen täglich abzugeben.
rale Juderwick
n 250 Isselburg. [7175

Ohne Werbung kein Erfolg!

Nikotin-
Entwöhn. vollständig in 1-3 Tagen. Raucher Achtung Eure Gesundheit! Auskunft kostenlos! Tägl. freiwillige Dankschreiben Entwöhnter. Laboratorium Hansa, Friedrichshagen E 133 b. Berlin, Ahornallee 49

Hausfrau es!
ssige
tige
gestellte
Sie bei geringen
n durch eine
nanzeige
Zeno-Zeitung.
Anzeige bringt
guten Erfolg.
ige Geschäfts-
und die An-
eno, Münster,
tr., entgegen.

B Z Bl. 10/1, 1938

In Annette Droste von Hülshoff lieben wir Deutschland.

Von nun an alljährlich Annette-Feiern in Münster. – Die ersten Annette-Gedenktage waren ein verheißungsvoller Auftakt.

—r **Münster**, 9. Januar.

Die von der Gauleitung Westfalen-Nord auf Anregung und Wunsch des Gauleiters Dr. Meyer veranstalteten Gedenktage für Westfalens und Deutschlands größte Dichterin Annette Droste von Hülshoff sollten einmal ein Dank an eine große Tochter unseres Landes und eine Ehrung für einen schöpferischen Menschen sein, der die Krone deutschen Geisteslebens um einen kostbaren Edelstein bereicherte. Bei der Droste ist es nicht so wie bei Christian Dietrich Grabbe, der sich gegen ein nicht verstehen wollendes Jahrhundert wehren mußte. Die Dichterin aus Hülshoff fand schon zu Lebzeiten ihre Freunde und Verehrer und in den Jahren nach ihrem Tode standen immer wieder Forscher und Künder der Droste auf, die den reichen Quell aus diesem schier unerschöpflichen Born ins Land und Volk hineinleiteten. Aber auch die Droste begegnete in ihrer Wertung und Aufnahme vielen, die sie nicht verstanden und die sie umzudeuten suchten, vielen, denen sie sich nicht in ihre Kategorien einzwängen ließ und die sie darum verkannten und falsch beurteilten. Die Forscher und Freunde der Annette, die um die Größe dieser westfälischen und deutschen Frau wußten, fanden sich in der Annette Droste von Hülshoff-Gesellschaft deren langjähriger Leiter Prof. Julius Schwering unermüdlich darauf bedacht war, den Weg des Verständnisses für das herbe und starke Werk der Droste im Volke zu ebnen und zu erschließen. Die Nachfolgeschaft Professor Schwerings hat in neuerer Zeit Professor Schulte-Kemminghausen übernommen, der vom Lehrstuhl der münsterischen Universität und vom Hause Rüschhaus aus für die Droste wirbt und um die reine und fruchtbringende Sicht der Droste wirbt und kämpft.

Gauleiter Dr. Meyer, der sich durch die Tradition der Richard Wagner-Woche und der Grabbe-Tage in Detmold hohe Verdienste um die Pflege des kulturellen Lebens im Gau Westfalen-Nord erwarb, öffnete durch seine Anregung zur Veranstaltung der Droste-Tage in Münster, die von nun ab alljährlich zur Zeit des Geburtstages der Annette stattfinden werden, der stillen Arbeit dieser verantwortungsbewußten Forscher den Weg in die breite Oeffentlichkeit. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, das Gut der Droste dem Volke noch näher zu bringen. Und das ist der Wunsch des Gauleiters und das Ziel dieser Annette-Tage: die deutschen Menschen sollen in der adligen Größe dieser Seherin aus unserem Münsterlande, in der Reinheit und packenden Innigkeit ihres Werkes und in der kristallenen Klarheit ihres Geistes und dem unerschöpflichen Reichtum ihres fraulichen Gemütes das Ewig-Deutsche erkennen und lieben lernen. Die Droste soll uns einen neuen Blick freigeben in unser Deutschland, zu dem ja nicht nur das Land, seine Gesichte und seine Menschen, sondern auch die großen Künder und Gestalter seiner geistigen und ideellichen Welt gehören.

Wenn man von dieser Zielsetzung rückschauend die drei Annette-Gedenktage in Münster überschaut, dann darf man befriedigt feststellen, daß der erste Schritt zur Erreichung des Zieles kraftvoll getan ist. Sowohl der einleitende Vortrag Professor Schulte-Kemminghausens, wie vor allem auch die beiden wertvollen und ungemein aufschlußreichen Ausstellungen in der Universitätsbibliothek und im Landesmuseum und nicht zuletzt die stimmungsreiche und voll ausklingende Droste-Gedächtnisstunde am Sonntag morgen im alten Rathaussaale, wo Thilo von Trotha das deutsche Wesen der Droste deutete und Asta Südhaus mit reifer und tiefinnerlicher Nachgestaltung die Verse der Droste erklingen ließ und in der Gauleiter Dr. Meyer selbst den Sinn dieser Tage umriß und ihr Ziel festlegte. All dies war ein Dank an die Droste, der aus vollstem Herzen stieg und eine Ehrung, wie sie dieser Frau würdig und gemessen war, war aber auch ein Auftakt zu einem begrüßenswerten Werk, das für die Zukunft den Erfolg sichert, den Erfolg nämlich, daß Annette Droste von Hülshoff aufs neue von Westfalen aus ihren Weg zum deutschen Volke antritt.

Annette Droste von Hülshoff und ihr Kreis.

Am Samstag nachmittag wurde mit einer Feierstunde im neuen geschmackvoll gestalteten Vortragssaal des Landesmuseums eine Ausstellung eröffnet, die die Zeit der Annette und den Kreis der Menschen, mit denen sie lebte und denen sie von ihrem Reichtum gab und die ihr das vermittelten, was sie aufnehmen wollte, lebendig und in fast erschöpfender Fülle darstellt. Museumsdirektor Dr. Nissen versicherte Gauleiter Dr. Meyer, daß das Landesmuseum aus alter Tradition als Pflegestätte der Annette gerne die Anregung aufgegriffen habe, die Gedenktage durch diese Ausstellung zu bereichern. Dank der Bereitwilligkeit zahlreicher Museen und Bibliotheken in Deutschland, aber vor allem dank des verständnisvollen Entgegenkommens der Familien Droste-Hülshoff und Droste-Stapel und der Familie Schücking, die aus ihrem Familienbesitz wertvollstes Material, das bisher nie den Weg in die Oeffentlichkeit fand, konnte so eine Ausstellung zusamengetragen werden, die lebendig das Leben um Annette Droste von Hülshoff wiedergibt, wie man es sich anschaulicher und wirklichkeitsnäher nicht denken kann. Dem Dank an die Leihgeber schloß sich Gauleiter Dr. Meyer, der die Ausstellung eröffnete, mit herzlichen Worten der Anerkennung an.

Gedenkstunde im alten Rathaussaal.

Ihren weihevollen und ganz den tiefen Geist der Annette atmenden Höhepunkt fanden die Annette-Tage in der Gedenkstunde, zu der sich am Sonntag morgen im alten Rathaussaale zu Münster zahlreiche Annette-Freunde und Gäste eingefunden hatten. Gauleiter Dr. Meyer, der mit Thilo von Trotha vom Amte Rosenberg, Landeskulturwalter Fritz Schmidt und Gauschulungsleiter Rosenbaum erschien, konnten den Kommandierenden General des 6. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis VI, General der Artillerie v. Kluge, den Kommandierenden General und Befehlshaber im Luftkreis IV, General der Flieger Halm, Generalleutnant Glokke, den Dichter Adolf von Hatzfeld und die Trägerin des westfälischen Literaturpreises, Maria Kahle, und zahlreiche Gäste aus Partei, Staat, Wehrmacht und von der Universität begrüßen.

Nach der Genoveva-Ouvertüre von Robert Schumann, die vom Städtischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Rhsband geboten wurde, dankte

Gauleiter Dr. Meyer

all denen, die sich um das Zustandekommen und Gelingen dieser Tage so verdient gemacht haben und die durch ihr unmittelbares Mitwirken die Tage durch Vorträge und Vorbereitung der Ausstellungen bereicherten. Der Gauleiter erinnerte an die über ein Jahrhundert lang währende Verkennung des westfälischen Dichters Grabbe, dem die nationalsozialistische Bewegung den Weg zum Volke geebnet habe und wies darauf hin, daß dieses bittere Schicksal des Unbekannt-Bleibens der Droste erspart geblieben sei. Die Droste-Gesellschaft unter Professor Julius Schwering habe in liebevoller Betreuung das Werk der Droste gepflegt und für seine Verbreitung Sorge getragen. Wir meinen aber, so fuhr Gauleiter Dr. Meyer fort, daß die Dichterin Annette Droste von Hülshoff es verdient, noch mehr bekannt zu werden, auf daß das ganze Volk an ihr Anteil nehmen kann. Eine solche Dichterin, die bei all ihrer körperlichen Zartheit doch so kraftvoll in ihrem Denken und Gestalten war, darf nicht wieder vergessen werden. Der Weg zur wahren Erkenntnis dieser Frau ist uns durch den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung über den Ungeist und die Verderbtheit der hinter uns liegenden Zeit, deren geistige Produkte Seichtheit, Verirrung und Verwirrung waren, wieder freigemacht worden. Heute können wieder Dichter aus deutschem Blut und deutschem Wesen zu uns sprechen. Gauleiter Dr. Meyer betonte, daß er es dankbar begrüßen werde, wenn in unseren Schulen noch stärker als bisher das dichterische Werk der Annette gepflegt und verbreitet würde. Seine besondere Anerkennung sprach er dem Reichssender Köln aus, der eine Annette-Gedenkstunde aus der Annette-Droste-von-Hülshoff-Schule am Samstag morgen übertragen habe. Annette, so schloß der Gauleiter, hat dem deutschen Volke einen Schatz geschenkt, der Ewigkeitswert hat. Wenn es gelingt, Verständnis und Liebe in weiteste Kreise zu tragen und damit das Bewußtsein des Ewig-Deutschen und seines ewigen Genius zu stärken, dann haben diese Annette-Gedenktage ihre Aufgabe erfüllt.

Ganz Westfälin und deshalb ganz Deutsche.

Thilo von Trotha

vom Amte Rosenberg sprach über die Droste und zeichnete sie als die Große im Reiche des deutschen Geistes, die in ihrer Wesenheit auch zu uns, zum neuen Deutschland gehört, weil ihr Schaffen aus dem Ewig-Deutschen erwuchs, in dem sie selbst lebte und Mensch und Künstlerin war. Thilo von Trotha schickte voraus, daß wir Deutsche keinen Grund hätten, allzu bescheiden zu sein, wenn wir von der Droste sprächen, denn jedes andere Volk der Erde könne uns um sie beneiden. Sie ist in ihrem Leben und in ihrem Werk Beweis für die sonderbare, aber viel zu wenig beachtete Tatsache, daß die besondere schöpferische Kraft der nordischen Rasse sich auch darin beweist, daß die germanischen Völker in den letzten Jahrhunderten die stärksten schöpferischen Frauengestalten hervorgebracht haben. Deutschland mit Annette v. Droste, Marie v. Ebner-Eschenbach, Agnes Miegel und Lulu v. Strauß und Torney. Holland mit Jo van Ammers-Küller, Finnland mit Maila Talvio, Schweden mit Selma Lagelöf, Norwegen mit Sigrid Undset, Kanada mit Marta Ostenso. Von den großen Engländerinnen seien schließlich noch Elisabeth Barret Browning und George Elliot genannt.

Wir Deutschen können nun mit berechtigtem Stolz sagen, daß die Königin unter diesen Dichterinnen eine Deutsche war, nämlich Annette von Droste-Hülshoff.

Mögen einige der anderen bedeutenden Dichterinnen der Droste an Anmut der Sprache und lyrischer Weichheit voranstehen, mögen sie hin und wieder abgerundetere Werke geschaffen haben, so hat doch keine von ihnen die Kraft und die Ursprünglichkeit besessen, die die große Niedersächsin auszeichnete.

Es sind mancherlei Lebensbeschreibungen über Annette v. Droste erschienen. Fast allen diesen haftet der Fehler an, daß sie mehr vom äußeren Leben als vom inneren Leben und vom Werk der Dichterin ausgegangen sind. Annette ist weder eine „katholische" noch eine „aristokratische" Dichterin, sie ist auch keine verfrühte „Naturalistin", noch ist sie, wie einer der Biographen behauptet, „eigentlich keine Lyrikerin", weil sie keine Liebesgedichte und Lieder geschrieben hat. Es ist auch nicht richtig, ihre Kunst an dem zu messen, was menschlich aus Annette „hätte werden können", wenn die Dichterin minder stark traditionsgebunden gewesen wäre. Gewiß ist die Droste zu Lebzeiten lange und gründlich mißverstanden worden, aber man soll auch nicht vergessen, daß, wenn ein so genialer Mensch wie diese Frau den Rahmen ihrer Umwelt nicht sprengen wollte, sie sich wahrscheinlich in dieser Umwelt doch nicht allzu unwohl gefühlt haben wird.

Gewiß, das Leben der Droste war in vieler Hinsicht tragisch. Aber sie hat mehr gelitten als Hölderlin, Mörike, Kleist oder Hebbel? So wenig wie die Borniertheit der Zeitgenossen Annettes und auch das Unverständnis ihr nahestehender Menschen leugnen können, so wenig können wir in ihr ein von der Umwelt ersticktes Genie erblicken. Ein großer Mensch gibt, was er zu geben hat, auch in der Enge. Rembrandt, Bach und Kant hätten Annette um ihr Rüschhaus beneiden können. Annette hat eben ihr Leben gelebt, in Hülshoff, in Rüschhaus und auf der Meersburg. Daß es das Leben eines großen, reinen und edlen Menschen war, ist für das Werk entscheidend. Wieweit es unglücklich war, steht auf einem anderen Blatt. Größe und Glück sind nicht allzu häufig verschwistert. Und vielleicht können wir es als besonders bewundernswert und heldenhaft ansehen, daß diese vereinsamte Frau mit ihren überempfindlichen Sinnen und ihrem von Jugend an überzarten Körper in der Verlassenheit, nicht im Rausch des vollen, großen Lebens ihre unsterblichen Werke schuf. Und schließlich und endlich wird sie wahrscheinlich ihre Einsamkeit doch auch geliebt haben.

Die Kunst der Droste ist nicht für jeden allzuleicht zugänglich. Sie hat etwas von der charakteristisch niedersächsischen Sprödigkeit, die auch dem Werk des größten niedersächsischen Dichters, Friedrich Hebbel, anhaftet. Annette fehlt, obwohl sie selbst ein tüchtiger Musikant war, fast ganz der musikalische Zauber der Lyrik eines Mörike, so wie Hebbel die hinreißende Sprachglut des süddeutschen Schiller fehlte. Annettes Kunst erschließt sich nicht sofort. Etwas von der herben Jungfräulichkeit dieser westfälischen Pallas-Athene haftet auch ihrer Dichtung an. Den Weg zur Droste muß sich mancher geradezu erkämpfen, wenn er sie in ihrer vollen Größe erkennen will. Ein großes, einsames, reines Herz, Deutschlands, ja Europas größte Künstlerin, so steht Annette von Droste im Lichte der Forschung und der dichterischen Wertung vor uns.

Dennoch müssen wir heute, zur Zeit der großen Umwertung aller Werte, auch hier die Frage stellen: was bedeutet Annette von Droste im Geistesleben eines Deutschlands, das verändert und erneuert aus den Prüfungen des Weltkrieges und der Wiedergeburt von 1933 hervorgegangen ist? Gehört diese Frau mit in den Ehrensaal im Herzen unseres Volkes, in dem die Bilder Walters von der Vogelweide, Goethes, Schillers, Hölderlins, Kleists und Hebbels errichtet sind und in dem auch die anderen großen Lyriker, Eichendorff und Mörike, Storm und Groth, ihren Platz behaupten?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir noch einen kurzen Blick auf das Werk der Droste werfen.

Da fällt uns als erstes ihre geradezu zärtliche, fast überenge Gebundenheit an ihre westfälische Heimat auf, die sie auch in den letzten Jahren am Bodensee nicht verließ. Die meisten Dichtungen der Droste spielen in Westfalen. In „Bei uns zu Lande auf dem Lande" schildert sie den westfälischen Charakter fast noch meisterhafter als Immermann in seinem „Oberhof". Ihr gewaltiges, mit geradezu männlicher Kraft gestaltetes Gedicht „Die Schlacht im Loener Bruch", die Novelle „Die Judenbuche" spielen in Westfalen, ebenso die meisten ihrer mächtigen Balladen. Daß diese Heimatliebe und Bodenverbundenheit sich in eine echte Liebe zu Deutschland erweiterten, braucht kaum erwähnt zu werden.

Diese blonde, verschlossene Frau mit dem schönen, schmalen Gesicht und den seltsam hellsichtigen Augen besaß einen charakteristisch nordischen Zug, der sie uns gerade heute besonders nahe bringt: einen unfaßbar scharfen Blick, ein undenkbar feines Gehör für die Natur, ihre Erscheinungen und ihre Stimmen. Landkind durch und durch, adelsbäuerliche Gutstochter, oat diese Frau nicht nur ihre weitere Heimat, sondern die Einzelheiten der sie umgebenden Natur mit einer Beobachtungskraft, Wahrheit, Größe und Feinheit geschildert, die in der Lyrik der ganzen Welt nicht ihresgleichen hat. Hier hat Annette als Dichterin ihr Größtes und bleibendstes gegeben. Solange unser Volk die Natur und seine Heimat liebt, das heißt, solange es Deutsche gibt, werden diese Gedichte Annette v. Drostes hinreißen, entzücken und bereichern.

Ihren tiefsten und für uns entscheidensten Wert erhalten diese Gedichte aber nicht durch die wunderbare Beobachtungskraft, die vollendete Schilderung und die Lebenswahrheit, auf die Annette v. Droste so großen Wert legte, sondern dadurch, daß sie von zwei, für uns heute am höchsten geachteten Lebenswerten geformt und getragen wurde: von einer starken, gesunden, bäuerlichen Bodenverbundenheit auf der einen und einem großen naturnahen Allgefühl auf der anderen Seite.

Mag sich Annette v. Droste auch noch so tief und ernsthaft mit dem überkommenen und von ihr geachteten Glauben ehrfürchtig beschäftigt, aber doch auch auseinandergesetzt haben, so ist sie als Dichterin, und damit für uns, doch dort am größten, wo ihr freies Gottgefühl sich zwanglos in die Natur verströmen kann. Innerhalb der bis ins tiefste von ihr gekannten und geliebten Natur und aus ihr heraus steht Annette Gott, Welt und Menschen. Die Gestalten, die sie zeichnet, aber sind genau so geartet wie ihre eigene feine und doch so starke Seele: kraftvoll, erhaltend und bäuerlich gesund durch und durch.

Annette wäre keine große Dichterin gewesen, wenn sie nicht auch die Nachtseiten des Lebens hätte schildern können. Nicht nur die schlechten Züge des Menschen, nicht nur Krieg und Mord, sondern auch die spukhafte Schattenatmosphäre des Unterbewußtseins wird von ihr meisterhaft erfaßt. Dennoch verliert sie nie den Boden unter den Füßen, sondern bleibt immer auf der Erde.

So enthält ihre Kunst alle jene bezeichnenden Züge, die dem niedersächsischen Stamm eigen sind, dem sie entsproß. Scheinbare Nüchternheit verbindet sich mit tiefem Ahnungsvermögen, Härte, Herbheit und Kantigkeit mit einem zärtlichen Blick selbst für die kleinsten Dinge, Kraft, die manchmal bis zur Brutalität geht, mit Kindlichkeit und einem großen unschuldigen Blick auf das ganze Leben.

Ganz und gar Westfälin war Annette van Droste-Hülshoff, und damit auch Deutsche ganz und gar. Ihre Muse ist nicht in eleganten Salons beheimatet, noch trägt sie den kunstvollen südlichen Lorbeerkranz. Sie kommt aus der Eichen- und Buchenwäldern Westfalens, Waldlaub im Haar und Wiesenblumen in der Hand. Sie kommt von Aeckern und Aehrenfeldern, die Krumen der roten Erde sind an ihren Schuhen.

Mögen andere anmutiger und gefälliger gewesen sein, leichtverständlicher und zugänglicher — Annette brauchte es nicht zu kümmern. In der schwindelnden Höhe, wo sie geht, ist nur noch Sappho ihre Gesellschaft.

Als der lebhafte und anerkennende Beifall für die Ausführungen Thilo von Trothas verklungen war, leitete die Romanze aus der IV. Symphonie von Schumann über zu den Rezitationen Droste'scher Gedichte, die Asta Südhaus, Berlin, in meisterhafter Vollendung brachte. Ihr wohlklingendes Organ und ihre bis in die kleinsten Schwingungen und Regungen beherrschte Sprechtechnik ließen Annettes Verse zu blühendem Leben aufblühen. Dabei zeigte die Künstlerin einen so feinfühligen Sinn für die werkgerechte Auffassung und für eine aus diesem liebevollen Nacherleben gestaltete Wiedergabe, daß jedem Zuhörer die tiefe geistige Welt der Annette, ihre hinreißende Gestaltungskraft und der Reichtum ihrer Sprache und ihres Rhythmus zum beglückenden Erlebnis wurde. Aufrichtiger und ehrlicher Dank wurde der Künstlerin für ihre Bereicherung und Vertiefung der Feierstunde zuteil.

Nach dem 1. Satz aus der III. Symphonie von Schumann brachte Landeskulturwalter Fritz Schmidt die Führerehrung aus, in die die Gedenkstunde ausklang.

Musik und Dichtung um Annette.

In der Annette-Droste-von-Hülshoff-Gedenkstätte „Haus Rüschhaus" fand am Nachmittag eine Feierstunde statt, die den Gedenktagen einen ungemein stimmungsvollen Ausklang brachte. Hier in den Räumen, in denen Annette gelebt hat, hatte sich eine kleine Schar Annette-Freunde versammelt, die in stiller Gesammeltheit ganz der Dichterin und ihrem Genius hingegeben war. Kammermusik (dargeboten vom Göhre-Walowicz-Trio) umrahmte die sinnvolle Folge der Darbietungen. Der Hausherr, Professor Schulte-Kemminghausen, der die Gäste begrüßt hatte, ließ Annette in ihren Briefen lebendig werden, und Dr. Friedrich Castelle gestaltete durch seine Vortragskunst die Dichtungen der Droste zu einem schönen Erlebnis.

Besatzungsschäden-Prozeß in Koblenz.

„Das unbesetzte Gebiet muß bezahlen!"

Rwd. **Koblenz**, 8. Januar.

In der Freitagsverhandlung im Besatzungsschädenprozeß gegen John und Genossen wurde der frühere Besatzungsdezernent Dr. Wirtz über die Sachverständigen gehört, die beim Besatzungsamt der Stadt Koblenz bei den Besatzungsgeschädigten die Gutachten zu erstatten hatten. Dr. Wirtz teilt die Sachverständigen — es seien damals acht oder zehn gewesen — inbezug auf ihre Fähigkeiten und ihre Eignung in drei Kategorien ein. Der Sachverständige Hastrich, der das zweite Gutachten bei Meyer erstattet hat, kommt dabei mit der Note 1 weg. Rausch wird als einer der Sachverständigen bezeichnet, der nicht nur korrekt, sondern kleinlich an die Beurteilung der Schäden herangegangen sei. Deshalb will Dr. Wirtz Rausch auch nicht zu größeren Objekten hinzugezogen haben. Aus den städtischen Personalakten stellt das Gericht fest, daß über das Vorleben Rauschs und seine Gutachtertätigkeit beim Besatzungsamt Koblenz gute Zeugnisse vorliegen, darunter auch eines von John. Entgegen der Aussage von Dr. Wirtz, er habe nur mittelbar von dem Inhalt des Gutachtens Rauschs im Falle Meyer erfahren, erklärt John: „Das stimmt nicht, ich habe die Sachverständigen zu Wirtz hereingenommen, damit er ihnen selber sagen konnte, was er an dem Gutachten auszusetzen hatte." Auf die Frage des Staatsanwalts an John, ob er den Eindruck hatte, daß Dr. Wirtz die Belange des Reiches dem Bestreben unterordnete, möglichst hohe Entschädigungssummen hereinzuholen, bejahte John mit der Hinzufügung, Dr. Wirtz habe mehrfach erklärt, wir haben die Besatzung, das unbesetzte Gebiet muß bezahlen. Der Sachverständige Rausch, der übrigens heute noch bei der Stadtverwaltung beschäftigt ist, schränkte am Freitag — anscheinend beeindruckt von der Anwesenheit Dr. Wirtz, der heute Stadtkämmerer ist — seine letzten Dr. Wirtz stark belastenden Aeußerungen ein. Er sagt aus, er hätte in den Jahren 1926 bis 1927 seines Wissens in Abwesenheit von John wiederholt mit Dr. Wirtz Rücksprache genommen über seine Sachverständigengutachten. Dr. Wirtz habe ihm öfters erklärt, daß die eingesetzten Summen viel zu niedrig wären, und daß er mit diesen niedrigen Zahlen nichts anfangen könne. Einmal habe er gesagt, er könne sich nirgendwo mit diesem Gutachten mehr sehen lassen, sogar im Kasino nicht mehr. Rausch entsann sich auf ausdrückliches Befragen nicht, daß Dr. Wirtz offen verlangt habe, daß die Gutachten wider besseres Wissen der Sachverständigen abgeändert werden sollten. Die Frage eines Verteidigers, ob der Zeuge behaupten wolle, daß Dr. Wirtz an den strafbaren Handlungen des John in irgendeiner Weise beteiligt sei oder Kenntnis gehabt habe, verneint Rausch und fügte hinzu, daß der das Dr. Wirtz nicht zutraue. Auf eine Frage des Staatsanwalts an den Angeklagten John, ob es richtig sei, daß Dr. Wirtz häufig das Bestreben gezeigt habe, anstelle der von den Sachverständigen eingesetzten höhere Schadensbeträge in das Gutachten bringen zu lassen, bemerkte dieser, daß das nicht nur häufig, vielmehr in einer ganz gradlinigen Entwicklung vom Anfang bis zum Schluß seiner Tätigkeit der Fall gewesen sei. John bekundete weiter, daß Dr. Wirtz vielfach nicht nur ihm, sondern auch direkt den Sachverständigen Gutachten zurückgegeben habe. Ob dabei den Sachverständigen anheimgegeben worden sei, höhere Sachverständigen anheimgegeben worden sei, höhere Zur Klärung einer ganzen Reihe von Fragen, die in diesem Zusammenhang auftauchten, werden auf Antrag der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft etwa 20 weitere Zeugen vernommen werden, unter denen sich u. a. der frühere Oberbürgermeister von Koblenz, Russel, Oberbürgermeister Wittgen-Koblenz, Bürgermeister Binhold-Koblenz, Beigeordneter a. D. Ochs und andere befinden. Ueber die beantragte Vernehmung der früheren Pächterin des Conti-Hotels, Frau Krämer, die in Newyork erfolgen soll, wird das Gericht noch Beschluß fassen.

Start zum Hoggar-Rundflug.

DNB **Berlin**, 8. Januar.

Nachdem die deutschen Teilnehmer am Internationalen Sternflug von Hoggar, Ministerialdirigent Mühlig-Hofmann, Oberleutnant Goetze und Flugkapitän Klitsch, mit ihren Messerschmitt-Flugzeugen bereits am Nachmittag des 5. Januar in Algier gelandet waren, begann am 8. Januar nach zweitägiger Vorbereitungspause der Rundflug zum Hoggar-Massiv.

In dem ersten Teil des Wettbewerbs, dem Sternflug für europäische Flugzeuge, haben sich unsere deutschen Besatzungen mit einer Flugstrecke von über 5000 km bereits eine stattliche Punktzahl gesichert. Ausschreibungsgemäß wird in diesem Sternflug, bei dem es für jede 10 km einen Gutpunkt gibt, nur eine Höchststrecke bis zu 5000 km gewertet.

30 Grad Kälte in Mittelschweden.

DNB **Stockholm**, 9. Januar.

Schweden wird seit Freitag von einer sehr starken Kältewelle heimgesucht. Abgesehen von den nördlichen Provinzen des Landes, wo eine polare Kälte zu den normalen Erscheinungen gehört, wurde an einzelnen Plätzen Mittelschwedens ein Frost von 30 Grad unter Null verzeichnet.

Ein Grammophon als Anlaß zu einer Messerstecherei.

DNB **München**, 8. Januar

In einem Haus an der Zeppelinstraße erstach im Verlauf eines Streites der Untermieter Herbert Sch. den ledigen Ludwig K. und verletzte die Hauswirtin Maria B. lebensgefährlich. Ihrer Tochter versetzte er einen Stich in den Arm. Der Streit war entstanden, weil die Hauswirtin ihren Gast Ludwig K. gegen den Willen des Herbert Sch. Grammophon spielen ließ. Zwischen der Hauswirtin und dem Untermieter herrschte schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis.

Der Chef der argentinischen Heereslaftwaffe General Verdaguer wurde Sonnabend mittag vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg empfangen.

Italienische Zeitungen in Frankreich verboten. Der französische Innenminister hat den Verkauf und den Vertrieb der italienischen Zeitungen „Stampa" und „Gazetta del Popolo" für ganz Frankreich verboten.

Stadt Bocholt.

Montag, 10. Januar.

Wieder ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft.

§ Gestern, am zweiten Sonntag im Januar, setzte sich das ganze deutsche Volk, vom Kind bis zum Greis, wieder für die hohen sozialen Ziele des größten Hilfswerks aller Zeiten ein. Wieder bewies ein ganzes Volk seine Verbundenheit untereinander, wieder gab ein ganzes Volk Zeugnis von seiner Geschlossenheit und seinem Opferwillen, wieder saß ein ganzes Volk sozusagen an einem Tisch und aß ein Eintopfgericht. Gerade jetzt am Jahresanfang war dieser Eintopfsonntag ein schönes Zeichen für die innere Stärke unseres Volkes, das da weiß, daß der Winter erhöhte Anforderungen an jeden Menschen stellt, Anforderungen, die in erster Linie die häusliche Wirtschaft betreffen. Eine der Hauptaufgaben des Winterhilfswerkes aber ist es, die häuslichen Sorgen auch in der letzten deutschen Familie zu beseitigen und dafür Zufriedenheit, Sorglosigkeit und Freude zu bringen.

Einstellung von Jugendlichen unter 25 Jahren.

Genehmigung des Arbeitsamtes ist erforderlich.

a. In letzter Zeit sind zwei Gewerbetreibende aus Rhede mit einer Geldstrafe von 20 bezw. 30 RM belegt worden, weil sie Jugendliche unter 25 Jahren eingestellt hatten, ohne im Besitz der vorgeschriebenen Erlaubnis des Arbeitsamtes zu sein.

Es besteht daher Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß nach der Verordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. 8. 34 die Einstellung von jugendlichen Personen unter 25 Jahren verboten ist, wenn nicht die vorherige Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes vorliegt.

Wenn der Autobesitzer umzieht.

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeugs muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb setzt. Zieht er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle, hat es sich bei der einen abzumelden und der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und -schein und in den amtlichen Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Aenderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, zu einem Kraftrad ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief vorzulegen. Wird das Fahrzeug — nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und -schein abzuliefern.

Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeugs sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen.

SA.-Standarte 8 marschierte.

Großer Aufmarsch der SA in Borken. – Uebergabe des Sturmbanns II/8 an Obersturmführer Harbs.

= **Borken**, 9. Januar.

Durch die westfälische SA geht eine neue Welle der Einsatzbereitschaft. In seinem Neujahrsbefehl hat Obergruppenführer Schramme die Marschrichtung für das neue Jahr gewiesen. Und am ersten Tag im neuen Jahr, als andere Volksgenossen noch die Nachwirkungen des feucht-fröhlichen Jahreswechsels spürten, da flatterten überall die Sturmfahnen der westfälischen SA. Stolzen Herzens wurden sie den Stürmen vorangetragen, die das Wesensmerkmal des politischen und weltanschaulichen Kampfes im festen Marschtritt in den Städten und Dörfern kundgaben. Wieder einmal marschierte die SA, wieder einmal klang der Marschtritt der braunen Kolonnen von den Häusern der Straßen wieder, weckte die Lauen und stärkte die Mitkämpfer in den andern Organisationen und Gliederungen der Bewegung. Kein Dorf und keine Stadt, wo nicht in diesen Tagen die Kampfrufe der SA das erneute Willensbekenntnis für den Kampf um die Idee des Führers symbolisierten. Das Herz lachte einem im Leibe, wenn man wieder einmal die Kampflieder hörte, die vor der Machtübernahme die Schlachtgesänge der aufwachenden Nation waren. Schnee und Eis, glatte Straßen und klirrender Frost, alles das hat die SA nicht behindert — sie marschierte heute wie damals — für den Führer, für Deutschland und ein ewiges Reich.

Die Märsche der Stürme und Sturmbanne fanden im Bereich der Standarte 8, die bekanntlich die Sturmbanne Borken, Bocholt und Dorsten umfaßt, ihre

Krönung in dem Standartenaufmarsch

am zweiten Sonntag im neuen Jahr, der sich Borken als Ziel genommen hatte. Das Wetter war denkbar ungünstig, aber für den politischen Kampf kann man nicht schierte die SA auch im strömenden Regen, der erst dann nachließ, als die Propagandaaktion in der SA beendet war. Von Dorsten kamen die SA-Männer in großen Autobussen, auf deren Spruchbändern Motive des Kampfes und des entschlossenen Einsatzes zu lesen waren. So fuhr die Dorstener SA vom Nordrand des Industriegebietes über die Lippe ins Herz des Münsterlandes nach Borken und nahm Aufstellung auf der Raesfelder Straße.

Die Bocholter Kameraden

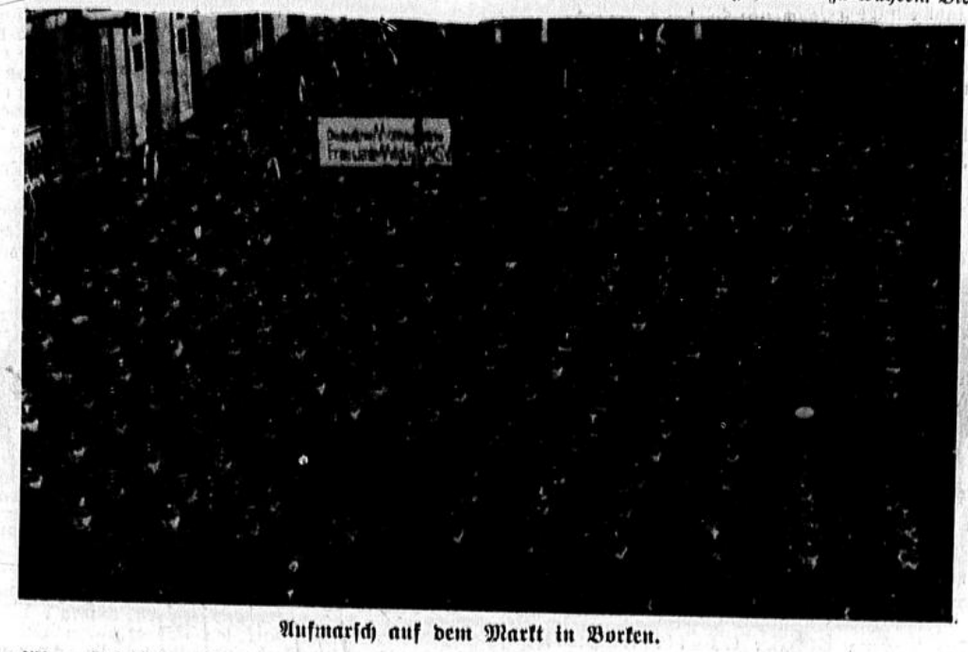
legten den Weg von Bocholt nach Borken auf Fahrrädern zurück. Durchnäßt, aber mit kampffrohen Gesichtern kamen sie in Borken an und formierten sich am Eingang des Adolf-Hitler-Ringes, wo Sturmbannführer Wolf Standartenführer Schlüter Meldung erstattete. Brausend klang das „Heil Hitler" auf den Gruß des Standartenführers.



Vorbeimarsch vor dem Standartenführer.



Standartenführer Schlüter und Sturmbannführer Wolff nach der Meldung.



Aufmarsch auf dem Markt in Borken.

Der Sturmbann II-8 Borken erlebte dann noch einen wichtigen Akt mit der Uebergabe des Sturmbanns an den neuen Führer, Obersturmführer Harbs, der eben von der Führerschule München kommt und von der Gruppe Westfalen als Nachwuchsführer in Borken eingesetzt ist.

Nach der Uebergabe klang die Musik auf!

Die Standarte setzte sich in Marsch.

Sturmbann hinter Sturmbann. Die flotten Marschweisen der Musikzüge und das Trommeln und Pfeifen der Spielmannszüge straffte den Marschrhythmus der 700 Männer. Vom Raesfelder Tor führte der Marsch durch die Vennestraße zum Marktplatz, wo sich ein wuchtiger Block formierte, der das weite Viereck ausfüllte. Immer noch regnete es Bindfäden. Aber auch durch den Regenvorhang wirkte das Bild des harmonisch gefügten Blocks der SA wuchtig und überzeugend. Vom Balkon des Hauses Boßmann richtete

Standartenführer Schlüter

eine wuchtige Ansprache an die SA-Männer und die Volksgenossen auf dem Marktplatz. Er erinnerte an den Kampf der SA vor der Machtübernahme, die das Kapitel der bolschewistischen Zersetzung in Deutschland beendet habe. Ueberall aber in der Welt schüre die rote Mordpest, um die Völker und Kulturen zu vernichten. Deutschland bilde dagegen mit den befreundeten Nationen einen festen Block. Immer wieder werde die SA unter das Volk gehen, um das deutsche Volk noch mehr in seiner politischen Willensmeinung zu festigen. Immer werde die SA die treueste Gefolgschaft des Führers sein. Die kurze Ansprache endete mit einem Gruß an den Führer, der von den Nationalhymnen freudig aufgenommen wurde.

Wieder setzte sich die SA in Marsch. Um die Außenstadt führte der Marsch und steigerte sich auf dem Adolf-Hitler-Ring zu einem

zackigen Vorbeimarsch vor dem Standartenführer.

Wuchtig war der Rhythmus der vorbeimarschierenden Kolonnen, exakt die Haltung und federnd der Schritt. Der Marsch berührte dann verschiedene Straßen der Innenstadt und endete schließlich kurz nach 12 Uhr auf dem Viehmarkt, wo Standartenführer Schlüter die Stürme entließ.

Die marschierenden Kolonnen, die Klänge der Musik, die wehenden Sturmfahnen haben der Bevölkerung im Münsterland ein eindrucksvolles Bild unserer SA gegeben. Hier marschierten die Söhne dieses Volkes, das sein Geschick in die Hände Adolf Hitlers gegeben hat. Und Adolf Hitler sprach das Wort: „Was ihr seid, seid ihr durch mich, und was ich bin, bin ich durch euch allein!

Bilder: van Bevern.

Aus Dingden.

Heute Kohlenscheinausgabe.

ü. Die Ausgabe der Kohlengutscheine für die vom WHW Betreuten findet am heutigen Montag im Amtshause von 17 bis 18 Uhr statt.

Versuchter Einbruchsdiebstahl.

§ In einer der letzten Nächte haben Diebe in der hiesigen Molkerei einen Einbruchsdiebstahl versucht. Sie sind durch das Hausmädchen offenbar gestört worden, sodaß sie schleunigst Reißaus nahmen und in der Eile ihre Mäntel zurückließen. Aus Eisenbahn- und Straßenbahnfahrkarten, die sich in den Taschen befanden, ist zu entnehmen, daß die Täter aus dem Industriegebiet stammen.

Hitler-Jugend

Bann 261 (Weißes Venn)

Standort Bocholt.

Am Montag, dem 10. Januar 1938, um 20 Uhr findet im Schützenhaus in Bocholt ein Lichtbildvortrag des Leiters des Weltflughafens Rhein-Main Freiherr v. Buttlar-Brandenfels über das Thema: „4 Jahre im Zepp gegen den Feind" statt. Der Eintrittspreis beträgt für Angehörige der HJ., des DJ., des BdM. und der JM. 0,25 RM. Die Jungen und Mädel, die diese Veranstaltung besuchen wollen, sammeln sich bis 19,45 Uhr im Vorraum des Schützenhauses. Heil Hitler!

Der Standortführer.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Vorerhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1938.

Durch Reichsgesetz vom 4. Oktober 1937 (RGBl. I S. 1053) ist die Bodenbenutzungserhebung 1938 in Verbindung mit der Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Mai 1938 angeordnet worden. Dazu ist es nötig, die Landwirtschafts-, Forstwirtschafts-, Weinbau- und Erwerbsgartenbaubetriebe zu ermitteln und ihre selbstbewirtschafteten Gesamtflächen im Rahmen einer Vorerhebung festzustellen. Dadurch wird den Betriebsinhabern die Ausfüllung ihrer Fragebogen bei der großen Zählung im Mai 1938 erleichtert.

Mitte Januar 1938 erhält jeder Grundeigentümer und jeder Betriebsinhaber mit einer Bodenfläche von einem halben Hektar und mehr von der Stadtverwaltung zwei Vordrucke, und zwar eine Grundkarte und eine Betriebskarte. Diese sind sorgfältig auszufüllen und spätestens am 18. Januar 1938 an die Stadtverwaltung zurückzugeben.

Die Inhaber von Erwerbsgartenbaubetrieben, die weniger als einen halben Hektar bewirtschaften, aber ihre Erzeugnisse vorwiegend verkaufen, haben eine Grundkarte und eine Betriebskarte auszufüllen.

Grundeigentümer und Betriebsinhaber, die am 15. Januar die Vordrucke noch nicht erhalten haben, müssen sie von der Stadtverwaltung, Realschulstraße 2, Zimmer 17, anfordern; sie sind nach dem oben angeführten Reichsgesetz verpflichtet, die Angaben zu machen. Wer falsche Flächenangaben macht oder die Angaben verweigert, hat die im § 6 des Gesetzes angedrohte Strafe zu gewärtigen.

Alle an der Erhebung beteiligten Personen sind gesetzlich verpflichtet, das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben werden nur zu volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken benutzt. Die amtliche Landwirtschaftsstatistik bildet die Grundlage für alle Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft. Es wird deshalb erwartet, daß alle Beteiligten ihre Grundkarten sorgfältig ausfüllen und pünktlich an die Stadtverwaltung, Realschulstraße 2, Zimmer 17, zurückgeben.

Bocholt, den 8. Januar 1938.

Der Oberbürgermeister.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09 (RGBl. I S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Es wird die Sperre verhängt über die verseuchten Gehöfte Johann Meiermann, Liedern Nr. 70, Hermann Unland, Holtwick Nr. 3, Heinrich Natering, Suderwick Nr. 20, Johann-Loskamp, Mussum Nr. 31 mit Bernh. Engenhorst Nr. 32.

Bei Bauhaus, Barlo Nr. 92, Seggewiß Nr. 24, Nienhaus Nr. 19 und Mölders Nr. 38 ist die Seuche erloschen. In Barlo bleiben nur die Gehöfte Bollwerk Nr. 108 und Hungerkamp 18 gesperrt.

Fernerhin werden folgende Sperrbezirke aufgehoben: in Biemenhorst: Essing Nr. 12 mit Möllenbeck Nr. 36 sowie Bläker Nr. 68 und Bocking Nr. 7 mit Büding, Vennekamp und Volmering Nr. 6; in Hemden: Milting Nr. 46, Bielefeld Nr. 49 und Hovestädt Nr. 41 mit Mecking; in Herzebocholt: Nehling Nr. 2 mit Hüting und Langenberg und Opgen Rhein Nr. 9; in Mussum: Groß-Hardt Nr. 51, Krasenbrink Nr. 49, Bonnis Nr. 49a und Loskamp Nr. 28; fernerhin Nienhaus Nr. 9 und Buß Nr. 7. Der Sperrbezirk südlich des Laaker Baches fällt weg, gesperrt bleiben Himmelberg Nr. 8 und Tielkes Nr. 10; in Spork: van Mulert Nr. 6 mit Essing Nr. 5; in Stenern: bleibt nur Honsel Nr. 37 gesperrt.

Das ganze Amt Liedern-Werth bleibt weiterhin Beobachtungsgebiet.

Für Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet gelten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 7. Januar 1933 (Amtsblatt 1936 S. 3), die in Abschrift am Amtshaus in Bocholt und der einzelnen Gemeinden ausgehängt sind.

Börken, den 7. Januar 1938.

Der Landrat.

Anzeigenteil

†

Das Jahresseelenamt

für den verstorbenen

Herrn Anton Hüls

aus Holtwick

findet statt am Dienstag morgen 8,30 Uhr in der St. Georgskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Stadttheater Bocholt e. V.

„Die Dorothee".

Operettengastspiel des Stadttheaters Krefeld.

§ **Bocholt**, 9. Januar.

Am Samstagabend gastierte das Stadttheater Krefeld zum ersten Mal in dieser Spielzeit mit einer Operette und zwar machte es das Bocholter Theaterpublikum mit der „Dorothee" bekannt, zu der Hermann Hermecke das Libretto verfaßt und Arno Vetterling die Musik geschrieben hat. Wie so häufig so gibt auch in dieser neuen Operette der Balkan mit seinem urwüchsigen Leben den Hintergrund ab zu einem harmlosen Spiel, das in üblicher Weise fröhlich beginnt, im zweiten Akt ernst zu werden droht und am Schluß mit dem happy end ausklingt.

Im Mittelpunkt der Fabel steht die etwas leichtsinnige Besitzerin eines deutschen Bauernhofes in Siebenbürgen, dem Lande der alten Szekler oder Sachsen, die aber noch rechtzeitig — sagen wir einmal — in sich kehrt und sich zu ernster Lebensauffassung bekehrt. Und wer ist schuld daran? — Nun, niemand anders als ein über die Maßen tüchtiger und dabei recht nett aussehender Gutsverwalter, der schließlich die Dorothee erobert und damit den deutschen Hof vor der Rumänisierung rettet. Allerdings erst nach den üblichen Verwirrungen, die nicht gerade sehr origineller Art sind — muß doch zum guten Schluß unsichtbare Tinte die Rolle des Deus ex machina einnehmen!

Wenn also, wie man sieht, das Libretto nicht sonderlich erschütternd ist, so ist doch die Musik geeignet, das Publikum einen Abend nett zu unterhalten. Eine Fülle gefälliger Melodien klingt auf, die im Nu zünden, und schlichte Volksweisen wechseln mit rhythmenreichen Tänzen. Was kümmert es auch das Durchschnittspublikum, wenn vielleicht dem Musikfachmann hier und da Erinnerungen aufdämmern!

Die Aufführung war jedenfalls wie aus einem Guß. Was nicht zuletzt Otto Materath zu danken ist, der temperamentvoll den Taktstock schwang und Orchester wie auch Solisten mitriß. Von den Solisten ist zunächst Christel Kuhl zu nennen, die sowohl gesanglich wie auch spielerisch — sei es als große Dame, sei es als Bauernmagd — ihre Rolle meisterte. Eugen Winterschladen behauptete sich als ihr Partner durchaus, er konnte nicht nur stimmlich gefallen, sondern machte auch eine sehr gute Figur. Karl Schiebener erfreute als des Gutsbesitzers Sohn Maniu mit seinem volltönenden Tenor. Gerd Legler und Hansi Hoffmann sorgten für die erforderliche Komik, er als Privatgelehrter, der die Liebe zu ergründen suchte und sie als Rückfall in atavistische Primitivität deutete, und sie als überspleenige Engländerin. Als drittes Paar, das — allerdings erst nach 17 Jahren — auch endlich unter die Haube kommt, fanden sich der hübsch sächselnde Weltenbummler Willi Kohl und Friedel Stolle als Haushälterin Ursula Firnhaber. Weiter seien noch genannt: Conrad Loehmke als Gutsbesitzer Milescu, Inge Schwaneke und Paul Bürs als die Zwillingsrangen der Ursula und Hans Caninenberg als der „Herr der Hann".

Walter Kujawski hatte siebenbürgische Volkstänze einstudiert, die im Verein mit dem von ihm und Hilde Arend sowie Milena Avram hingelegten mondänen Trio waschechten Balkan suggerierten.

Für das Ganze hatte der Bühnenbildner Paul Franz einen überaus bunten szenischen Rahmen geschaffen. Sowohl die Bukarester Bar wie auch der Bauernhof und die Bauernstube waren derart farbenfroh ausgestattet, daß man sich nach Siebenbürgen versetzt wähnte.

So kam denn nicht zuletzt dank der flotten Gesamtinszenierung durch Gerd Teller ein Spiel zustande, das die Stimmung des Publikums von Szene zu Szene steigerte, was durch herzlichen Beifall wiederholt bei offener Szene wie auch namentlich am Schluß zum Ausdruck kam.